

Juli 1990

Nr. 2/1990
9. Jahrgang
Ausgabe 31

Der Clunia nter



Zeitschrift der KMV Clunia
Zeitschrift für den VMKV
Zeitschrift zur Erforschung
der farbstudentischen
Geschichte Vorarlbergs



Grüß Gott in Vorarlberg!



Convent auf der Bude, am Präsidium v.l.n.r.: Gerold KONZETT, Stefan TIEFENTHALER, Robert KERT, Patrick HAMMERER.

Der Philistersenior

Liebe Conphilister,

schon lange nicht mehr war so viel "Bewegung" zu verspüren wie in den vergangenen Semestern. Es tut sich halt etwas bei CLUNIA. So dürfen wir auf eine relativ gesunde Aktivitas bauen, der von der Stadt Feldkirch genehmigte Mietvertrag für unsere Bude liegt vor und ist rechtsgültig, der CC zu Ostern war von Altherren so gut besucht wie noch nie, der noch junge Mädchenzirkel nimmt immer konkretere Formen an und scheint außerhalb Vorarlbergs für große Emotionen zu sorgen – kurzum: es gibt "Arbeit" an allen Fronten.

Wir machen es uns bestimmt nicht leicht, doch glauben wir gerade im Hinblick auf eine sich nicht mehr abwenden lassende Integration unserer Mädchen auf dem richtigen Wege zu sein. Selbstverständlich kann ich nicht von allen Bundesbrü-

dern einhellige Zustimmung erwarten, doch ich lade Euch alle ein, mir Eure Meinung über die Arbeit des Philistervorstandes kundzutun. Ansatzpunkte haben wir genügend geliefert. Mädchenzirkel und Budenbau sind Dinge, die nicht kommentarlos zur Kenntnis genommen werden sollten, meine ich wenigstens.

Ich glaube sagen zu dürfen, daß wir alle auf unsere CLUNIA in höchstem Maße stolz sein können, denn gerade unsere Aktivitas liefert den Beweis, daß es nicht immer die Altherren sein müssen, die der Verbindung das notwendige "Salz" streuen müssen. Allerdings kann die Verbindung auf die dazu notwendige finanzielle Unterstützung der Altherren nicht verzichten, worin Ihr sicher mit mir einer Meinung seid und das notwendige Verständnis aufbringt. Ich danke Euch für diese Zustimmung!

Eine Tendenz ist zu verspüren, liebe Conphilister, daß die älteren Altherren immer mehr aus der Distanz (über den CLU z.B.) am Verbindungsleben teilnehmen, die jüngeren Altherren aber sehr stark den Kontakt zur Verbindung aufrecht halten. Es hat sich also gelohnt, liebe Conphilister, die harte Arbeit der Reaktivierungsphase über einen längeren Zeitraum auf sich zu nehmen, jetzt kann die Erntezeit beginnen und neue Aufgaben sind bereits eingeleitet.

Wir werden heuer unser 82. Stiftungsfest auf den 3./4. November 1990 aller Wahrscheinlichkeit nach vorverlegen und ich bitte Euch schon jetzt, diesen Termin vorzumerken, es wird mit Sicherheit ein weiterer Höhepunkt unseres Bestehens.

Ich wünsche allen Kartell- und Bundesbrüdern, sowie unseren Farbenschwestern schöne Ferien bzw. einen erholsamen Urlaub und verbleibe mit ungebrochener Freude

Euer Philistersenior
Gerold KONZETT v/o EB Plus

Fiducit

Nach Redaktionsschluß erreichte uns die traurige Meldung, daß unser lieber Altherr Josef KEGELE v/o Rolf am 1. Juni wenige Tage nach seinem 85. Geburtstag in Wien gestorben ist. Wir werden ihn im nächsten Clu würdigen. Fiducit!

Der Senior

Auch wenn dieses Sommersemester 1990 noch nicht ganz zu Ende ist, nehme ich hier die Gelegenheit wahr, ein erstes Resumé über dieses Semester zu ziehen:

Wirklich interessante Veranstaltungen, besonders die Abende mit Sascha BARINEV, Dr. Wolfgang BURTSCHER und Dipl.-Ing. Rudolf AMMANN, haben in den letzten Wochen stattgefunden, wobei sich vor allem der Besuch des VEU-Trainers als wahrer Hit herausgestellt hat. Mir war es ein großes Anliegen, das Hauptaugenmerk auf solche Diskussionen und Vorträge zu lenken, daß dies allem Anschein nach von vielen aktiven Mädchen und Burschen gutgeheißen wurde, freut mich besonders!

Doch auch die meisten anderen Veranstaltungen, wie etwa der Osterkommers und der CC im Central-Hotel Löwen, zu dem heuer weit mehr Bundesbrüder als in den letzten Jahren erschienen, die CLUNIA-Tage in Furx oder die Fahrt zum Alpa Mare, verliefen durchwegs erfolgreich.

Sorgen machte mir in diesem Semester die Keilung und die Situation des Fuchsenstalls, wobei sich hier im Hinblick auf die Semester-Exkneipe eine deutliche Besserung abzeichnet, und wir unseren Nachfolgern allem Anschein nach eine ordentliche Zahl von Füchen übergeben können.

Doch auch mit der Einstellung von so manchem Bundesbruder, mit der Verlässlichkeit und dem Pflichtbewußt-

sein vieler, war ich nicht ganz einverstanden. Allzu oft wurden fadenscheinige Entschuldigungen vorgebracht, oder man erschien ganz einfach nicht zu irgendwelchen Veranstaltungen. Gewiß, viele standen im Maturastreiß oder hatten andere Schwierigkeiten, trotzdem glaube ich, daß man in Zukunft schon bei den Burschungen andere Maßstäbe ansetzen und mehr selektieren sollte. Daß Fußballtraining oder Feuerwehrprobe wichtiger genommen werden als ein Clunia-BC, darf einfach nicht mehr vorkommen!

Ich möchte nun zum Schluß, am Ende dieses Semesters und am Ende meiner aktiven Zeit bei der Clunia noch allen jenen herzlich danken, die mich in den letzten beiden Jahren immer wieder mit Rat und Tat unterstützt haben: unserem Philistersenior Plus, der immer zur Stelle war, wenn irgendwo irgendwas nicht ganz so einfach ging, meinem Bbr. Robert KERT v/o Tacitus, auf den immer Verlaß war, und ganz besonders der ersten Mädchensprecherin Eva-Maria MELK Einsatz die Idee des Mädchenzirkels erst verwirklicht werden konnte, um hier nur einige wenige zu nennen.

In Treue fest!

Stefan TIEFENTHALER
v/o Columbus, x

Das Titelfoto

zeigt das Präsidium des Stiftungsfestkommerses 1965 auf der Schattensburg. V.l.n.r.: Peter WÖB v/o (Spund) Schnabel, xx, Hubert DÜNSER v/o Stiefel, x, Wolfgang BURTSCHER v/o Götze, FM.

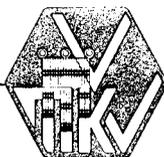
Danke

Das Versenden des CLUNIERS mit einer Auflage von über 3.000 Stück ist mühsam. Hier sind Helfer gefragt und von Cluniern und wohl auch von Vorarlberger Kartellbrüdern, die Innsbruck studieren, könnte man erwarten, daß sie auf Bitten der Geschäftsführung gerne mitarbeiten. Leider kann man das nicht bei allen voraussetzen.

Beim Versand haben uns dafür von Beginn an immer Freunde geholfen, auf die man ohne langes Betteln zählen kann. Momentan sind es die Zimmernachbarn von Alex und Wolfgang im Josef-Hirn-Heim. Wir möchten daher bei dieser Gelegenheit

Johanna VEIT
Verena PFEIFER
Klaus HÄUSSLE
Johann TIEBER
Jürgen ÖSTERREICHER
Thomas STEINER und
Anton HUBER

einmal aufrichtig danke sagen!



Die Vorgeschichte dürfte bekannt sein. Der VMKV hatte Eva-Maria MELK, Mädchenzirkel CLUNIA, einstimmig zur Landesorganisationsreferentin bestellt. Das war in den Augen der Verbandsführung des Guten zuviel. Der Kartellvorsitzende klagte. Am 23. Mai 1990 war es soweit. Der Senat 3 des Kartellgerichtes des MKV unter Vorsitz von Kbr. Dr. Karl JURKA, COT, saß mehrere Stunden über den VMKV zu Gericht. Das Ergebnis erinnert an das Hornberger Schießen.

Der VMKV war durch seine Juristen Lothar HAGEN, SID, Landesrechtsreferent, und Ernst DEJACO, CLF, LPhxx2, sowie durch den VMKV-Vorsitzenden Uli NACHBAUR, CLF, VER, vertreten. Als Schlachtenbummler wohnten auch einige in Wien studierende VMKVer der Verhandlung bei. Der Gerichtsvorsitzende war gut vorbereitet – was man nicht von allen Richtern sagen konnte – und führte die mitunter hitzige Verhandlung souverän.

Die klagende Partei stellte gleich eingangs fest, daß es ihr in diesem Verfahren nicht um die Mädchenfrage gehe, sondern einzig um die Einhaltung des Kartellrechtes. Fiat iustitia et pereat mundus? – Uns fehlt dafür das Verständnis.

Dem klagenden Kartellvorsitzenden stand der Kartellrechtspfleger Paul WEISER, OCW, bei. Der hohe Kartellrechtspfleger hatte es nicht einmal für nötig befunden, vor der Verhandlung die VMKV-Statuten zu studieren, geschweige denn, sie der Klageschrift zugrundezulegen. Er orientiert sich an der Praxis. Die Klageschrift strotzte



Hornberger Schießen

MKV gegen VMKV: Kartellgericht tagte

denn auch vor formalen und inhaltlichen Fehlern. Das Urteilsbegehren:

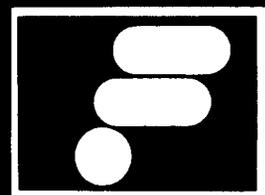
"Die beklagte Partei (der VMKV, Clu) ist schuldig, binnen 14 Tagen den kartellordnungsgemäßen Zustand herzustellen, die Organisationsreferentin des VMKV zu entheben und zu Amtsträgern des VMKV nur solche Personen zu bestellen, die Angehörige einer MKV-Verbindung und sohin Personen männlichen Geschlechts sind; dies bei Sistierung der Mitgliedschaft des VMKV im MKV (der VMKV ist nur eine Gliederung und kein Mitglied des MKV!, Clu) bis zur Herstellung des kartellordnungsgemäßen Zustandes, die beklagte Partei ist ferner schuldig, der klagenden Partei die Verfahrenskosten binnen 14 Tagen zu ersetzen (was laut Verbandsgerichtsordnung von vornherein ausgeschlossen ist, Clu)."

Der VMKV legte seinen Rechtsstandpunkt in einer detaillierte Klagebeantwortung dar und beantragte:

1. infolge Fehlen einer Parteifähigkeit des Klägers das bisherige Verfahren für nichtig zu erklären und die Klage zurückzuweisen;
2. in eventu die Klage infolge sachlicher Unzuständigkeit des angerufenen Gerichtes als unzulässig zurückzuweisen;
3. andernfalls das Klagebegehren abzuweisen;
4. schließlich in jedem Fall den Kläger gem. § 46 VGO zum Ersatz der Verfahrenskosten gegenüber dem MKV zu verfallen."

Den Anträgen 1 bis 3 konnte sich der Richtersanat nicht anschließen. Nach rund einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende ein Feststellungsurteil mit ungefähr folgendem Inhalt:

**All you need
is Lampert.
Kein od'r.**





Das VMKV-Präsidium, v.l.n.r.: Lx Martin WEISHAUPL, WSB, LVV Uli NACHBAUR, CLF, VER, LPhx Gerold KONZETT, CLF.

Es ist nicht möglich, Nichtmitglieder zu Amtsträgern zu wählen oder zu Referenten zu bestellen. Es ist aber möglich, Nichtmitglieder auf Zeit mit bestimmten Aufgaben zu betrauen. Das Urteil wird schriftlich ausgefertigt. Eine Berufung ist nicht möglich. Der VMKV wird sich auf jeden Fall alle Rechte vorbehalten.

Wem nützt dieses Urteil?
Was ist es wert?

Dem VMKV tut es nicht weh. Zum einen stellt sich die Frage, wie und gegen wen die Verbandsführung aufgrund dieses Urteils vorgehen kann. Zum anderen kann der VMKV nun anerkanntermaßen beliebig viele Nichtmitglieder auf Zeit mit bestimmten Aufgaben betrauen. Kein Problem.

Ein Problem dürfte sich aber die Verbandsführung eingehandelt haben: In den sogenannten "Mustersatzungen für die Vereinsbehörde", die der MKV seinen Verbindungen seit Jahr und Tag zur Übernahme empfiehlt, ist ausdrücklich festgelegt, daß zu Funktioniären und Mitgliedern von

Kommissionen "sowohl Verbindungsmitglieder (auch ohne passives Wahlrecht) als auch Nichtmitglieder bestimmt werden" können. Laut Kartellrechtsreferent sind diese Musterstatuten nicht verbindlich und nach diesem Urteil des Kartellgerichts kartellrechtswidrig. Mit anderen Worten: Wenn die Verbandsführung streng auf die Einhaltung des Kartellrechtes achten will - und das hat sie ja erklärt - wird sie alle Verbindungen und Landesverbände, die auf ihre Empfehlung hin diesen Passus aus den Mustersatzungen übernommen haben, auffordern müssen, diese Bestimmung zu streichen. Sie wird auch alle Verbindungen notfalls klagen müssen, die beispielsweise von einem Verbindungsseelsorger betreut werden, der nicht MKVer ist.

Es bleibt nur noch anzumerken, daß der Kartellvorsitzende neben dem VMKV noch HERTENBERG Telfs wegen ihrer Mädchensektion geklagt hatte und GÖRZ Lienz, weil sie sich in ihren Statuten als "christlich" bezeichnet. HERTEN-

BERG wurde durch die drei VMKV-Vertreter verteidigt, ein Urteil ist noch nicht ergangen.

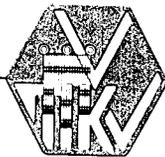
Uli NACHBAUR, LVV

Der dritte Mädchenzirkel Siegberg-Stiftungsfest

SIEGBERG Dornbirn, die älteste katholische Mittelschulverbindung Vorarlbergs, feierte am 26. Mai ihr 83. Stiftungsfest. Höhepunkt war die Aufnahme der ersten fünf Schülerinnen in den neuen Mädchenzirkel. In der Festrede nahm Dr. Gottfried WAIBEL zu "Aktuellen Fragen zur Umwelt" Stellung.

Nach dem Festgottesdienst in der Kapelle Oberfallenberg, zelebriert von Siegbergs Ehrensénior Pfarrer Jakob FUßNEGGER, und dem Cumulativconvent stieg im Hotel Rickatschwende der Festkommers, zu dem zahlreiche Gäste und Chargierte aus dem ganzen Land gekommen waren. Senior Michael KECKEIS konnte unter anderem Nationalratsabgeordneten Dr. Wolfgang BLENK und Vizebürgermeister Dipl.Ing. Wolfgang RÜMELE begrüßen, beide sind Siebberger.

Nach dem Vorbild von WELLENSTEIN Bregenz und CLUNIA Feldkirch konstituierte nun auch SIEGBERG einen Mädchenzirkel. Neben drei "Füchsen" für die Verbindung wurden auf dem



Kommers auch fünf Mädchen in diesen Zirkel aufgenommen.

Rechtsanwalt Dr. Gottfried WAIBEL, Vorsitzender des Umweltforums, zeigte in der Festrede die umfassende Umweltproblematik auf und forderte insbesondere einen Ausbau des Umweltrechts. Die Lage sei sehr ernst, sie berechtige aber nicht, die Hoffnung aufzugeben. Als vorbildlich hob Waibel das Vorarlberger Abfallkonzept und die Arbeit des Energiesparvereins auf, der mit Dipl. Ing. Ernst SCHWALD von einem weiteren Siegberger geleitet wird.

Rochade Gemeindevertre- tungswahlen 1990

Zahlreiche VMKVer kandidierten bei den Vorarlberger Gemeindevertretungswahlen am 1. April 1990. Dipl.-Vw. Sigi GASSER, WSB, KBB, Altlandessenior und einer der verlässlichsten und bedeutendsten Förderer des VMKV, wurde zum neuen Bürgermeister der Landeshauptstadt Bregenz gewählt. Dr. Herbert SAUSGRUBER, KBB, folgte ihm als Landesstatthalter nach und gab gleichzeitig das Jugendreferat an die neue Landesrätin Elisabeth Gehrler ab. Elisabeth GEHRER, Mutter von drei Kustersbergern, ist auch für die Ressorts Schule und Weiterbildung zuständig und zugleich Amtsführende Präsidentin des Landes-



Der neue Bregenzer Bürgermeister Sigi GASSER mit Sepp EDER, WSB.

schulrates. Für Landesrätin GEHRER rückte Major Gottfried SCHRÖCKENFUCHS, LUL, Altlandessenior des STLV, in den Landtag nach. LAbg Helmut BATLOGG, ABI, wurde zum neuen Bürgermeister von Bezau gewählt. In der Marktgemeinde Götzis regiert erstmals eine schwarz-grüne Koalition. ÖVP-Klubobmann ist ELVV Wolfgang Türtscher.



Das angekündigte Rhetorikseminars mußte leider auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da der ins Auge gefaßte Trainer aus Termingründen absagen mußte. Dafür stellte der Landesschulungsreferent Johannes GASSER v/o Joe, KBB, kurzfristig ein Seminar über Medien- und Pressearbeit auf die Beine.

Medienseminar

Mit Erfolg. 15 Mädchen und Burschen kamen am 5./6. Mai zu einem interessanten Wochenende ins Kolpinghaus nach Bezau.

Am Samstagnachmittag gab Medienexperte Walter ZEINER, Le, der erfahrene Chefredakteur des "Volksboten", einen Überblick und Einblick in die Vorarlberger Medienlandschaft. Er wußte seine jungen Zuhörer mit Hintergrundinformationen zu fesseln. In Form eines Workshops bemühte sich tags darauf Dr. Gabriele BÖHEIM von der Landespressestelle, mit

Hilfe eines eigens zusammengestellten Arbeitsbehelfes sehr professionell, die wichtigsten Kriterien einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit aufzuzeigen. Mit Erfolg, wie die Ergebnisse der Gruppenarbeit zeigten.

Der VMKV nahm dieses Seminar zum Anlaß, Kbr. Dipl. Ing. Helmut BATLOGG, ABI, zur Wahl zum Bürgermeister von Bezau zu gratulieren. Der Herr Bürgermeister lud daraufhin die ganze Mannschaft zum Frühschoppen in die "Post" ein. Danke!

Bildungsveranstaltungen

Sascha Barinev bei Clunia



Die Bude war bis zum letzten Platz gefüllt, als am 20. April 1990 VEU-Trainer und Meistermacher Sascha BARINEV die CLUNIA besuchte. Dank unseres Philisterseniors war es möglich, daß der Eishockeytrainer trotz der Meisterfeiern einige Stunden bei uns verbrachte. Der zahlreiche Besuch zeigte auch, welche Anziehungskraft Sascha BARINEV auf Jugendliche ausübt, und, wer an diesem Abend anwesend war, konnte verstehen warum.

Nicht der harte Eishockeyspieler bzw. -trainer, sondern ein netter, gemüthlicher Mann sprach da mit uns über Eishockey in Österreich und der UdSSR, über Spitzensport und natürlich über die VEU.

BARINEV, der mit 12 Jahren mit dem Eishockeysport begonnen hatte, später

Sport studiert und bei verschiedenen sowjetischen Mannschaften gespielt hatte, bevor er vor fünf Jahren nach Österreich kam, sieht den großen Unterschied zwischen Eishockey in Österreich und der Sowjetunion darin, daß der Leistungsdruck und die Konkurrenz in Österreich viel geringer ist als in der UdSSR. Anschließend erklärte er uns den Tagesablauf der Spieler bei der VEU, welche Probleme es mit Spielern, Sponsoren und Schiedsrichtern gibt.

Nach dem offiziellen Teil bestürmten ihn die zahlreichen Fans noch mit Insiderfragen und Wünschen für die nächste Saison. So war der Abend auf jeden Fall ein voller Erfolg, der wieder eine andere Möglichkeit, einen WA zu gestalten, zeigte.

Robert KERT v. Tacitus, xx

Medien in Vorarlberg

Medien und vor allem die Medienlandschaft in Vorarlberg standen im Mittelpunkt eines WAs, der am 22. Mai in unserer Bude stattfand. Bbr. Dr. Wolfgang BURTSCHER v/o Götz, Leiter des Aktuellen Dienstes im Landesstudio Vorarlberg des ORF, stand uns zu einer Diskussion zur Verfügung.

Zu Beginn versuchte er uns als Anstoß zu einer Diskussion einige Merkmale der Medien, Printmedien und des ORF, aufzuzeigen. Das Problem bei der Erstellung einer Zeitung sei nicht, diese zu füllen, sondern sie in einem gewissen Umfang zu halten und uninteressante Meldungen zu streichen. Zu diesen weniger bedeutenden Ereignissen zählt der allergrößte Teil der eingehenden Agenturmeldungen, was uns Bbr. Götz am Beispiel eines Fernschreiberausdruckes zeigte.

In der anschließenden Diskussion kamen dann verschiedene Themen zur Sprache, von der Monopolstellung des ORF, die Bbr. Götz für eigentlich nicht erforderlich hält, bis zur Frage der Objektivität. Bbr. Götz versuchte uns dabei besonders von der Objektivität seiner Redaktion zu überzeugen, der weder ein Parteimitglied noch irgendjemand, der einer Partei besonders nahe steht, angehört. Ganz anders sehe es da in Wien aus: Jeder "rote" Reporter



Wolfgang BURTSCHER im New Yorker Untergrund.

Treibhauseffekt - Klimabedrohung

Über ein brandaktuelles Thema referierte am 7. Juni unser Bundesbruder Dipl.-Ing. Rudolf AMMANN v/o Rolf: Treibhauseffekt und Klimabedrohung.

Jahrelang war das CO₂-Problem übersehen worden, das vor allem auf den Verkehr, den Hausbrand und die Industrie zurückzuführen ist. Beispielsweise bestehen die Abgase beim Auto zu 95% aus CO₂, doch nur die restlichen 5% der Schadstoffe werden durch den Katalysator beseitigt.

Der Ausstoß von CO₂ nimmt sprunghaft zu, ebenso werden vermehrt andere klimaaktive Gase wie FCKWs, Ozon oder Methan produziert, die den Treibhauseffekt verstärken. Die von der Erde reflektierten Sonnenstrahlen können somit nicht wieder ins All abgegeben werden, es kommt zu einer Erwärmung der Atmosphäre, es entsteht derselbe Effekt wie in einem Glashaus oder in einem Auto im Sommer. "Es ist dasselbe, wie wenn der Gärtnerlehrling im Glashaus das Fenster schließt, das

unbedingt hätte offen bleiben sollen, der Mensch schafft sich den Treibhauseffekt selbst", führte Bbr. Rolf aus.

Die Folgen dieser Erwärmung unserer Atmosphäre wären katastrophal: Dürren, Sturmschäden, Überschwemmungen und Klimaverschiebungen würden unsere Welt verändern.

Als die einzige Möglichkeit, die Verbrennung von fossilen Brennstoffen zu reduzieren, nannte Bbr. Rolf das Umsteigen auf andere Energiequellen, besonders auf die Wasserkraft, die seiner Meinung nach noch viel stärker genutzt werden sollte.

Leider konnten an dieser guten Bildungsveranstaltung aufgrund von terminlichen Schwierigkeiten nur wenige Bundesschwestern und -brüder teilnehmen, diese wurden dafür mit einem "heißen" Thema im wahrsten Sinn des Wortes konfrontiert.

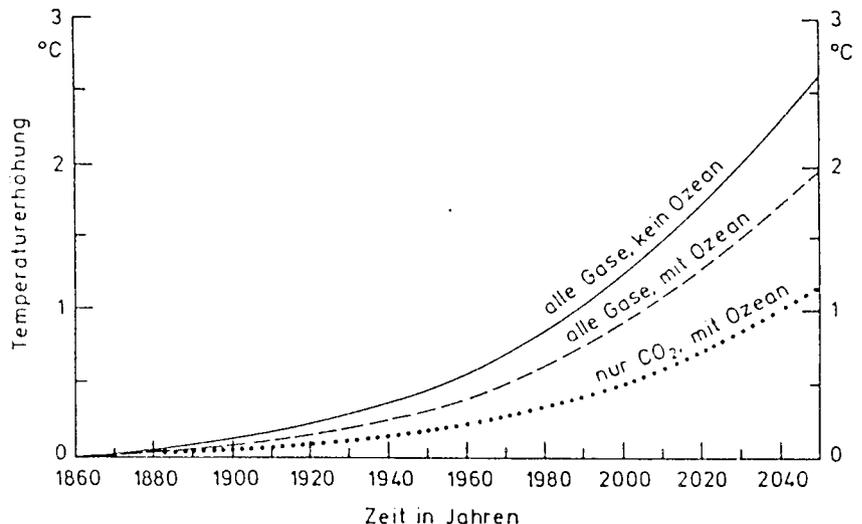
Stefan TIEFENTHALER
v/o Columbus

habe Angst davor, von einem ÖVP-Politiker lobend erwähnt zu werden, da dies ansonsten schon unangenehme Folgen haben könnte.

Auch die allzu oft nicht mehr vorhandene Medienvielfalt und die Linie der Vorarlberger Tageszeitungen stand bei dieser interessant gestalteten Veranstaltung zur Diskussion.

Daß die Insiderinformationen Wolfgang BURTSCHERS bei uns auf großes Interesse stießen, braucht wohl nicht eigens betont zu werden.

Stefan TIEFENTHALER
v/o Columbus, x



Ich würde niemals einem Verein beitreten, der mich als Mitglied aufnähme.

Wohl humorvolle Worte aus dem Mund des legendären Komikers Groucho Marx, einem der vier Köpfe der "Marx-Brothers", der mich doch zu folgenden Gedanken inspiriert hat.

Was führt einen jungen Menschen zum Entschluß, einer katholischen Mittelschulverbindung beizutreten? Wer nennt ihm Gründe, Argumente? Lohnt sich Engagement und Arbeit für eine Gemeinschaft, gerade in einer Gesellschaft, in der falsch verstandener Individualismus und Ellenbogen-Denken von Yuppies, Machern, Karrieristen täglich mehr beansprucht werden? Will unsere Gesellschaft nicht eher auf junge, kritisch-denkende Menschen und ihren Beitrag verzichten?

Wohin der Mensch auch immer geht, er sucht sich Gleichgesinnte, die ihn dann begleiten, und - er bildet mit ihnen jene Einheit, jenes Bündnis, die sie stärker wachsen und werden läßt, um Kommendes zu verändern und mitzutragen.

Dieses Mittragen und Verändern ist Sache jedes einzelnen Mitglieds, jeder kleinsten Einheit unserer Verbindungen und wird somit abhängig vom persönlichen Engagement und Einsatzwillen aller.

Wir brauchen Querdenker

Wir brauchen in unseren Verbindungen ebenso Querdenker, Gegen-den-Strom-Schwimmer und Unangepaßte

wie Mitdenker und Realisten. Ein klarer Auftrag sind uns hier die vier Prinzipien, die auffordern wollen, Bewährtes weiterzutragen und Überkommenes zu verstoßen.



Johannes GASSER v/o Joe, KBB, AIn, ist Jusstudent im zweiten Semester, Alt-Landessenior und Schulungsreferent des VMKV und Reserveoffizier. Die hier wiedergegebenen Gedanken trug er als Festrede beim Osterkommers der CLUNIA vor.

Leere Traditionen und extremer Bier-Comment machen den MKV-er nicht aus, als vielmehr der Mut zur freien Meinungsbildung und -äußerung: über Krieg und Frieden, Mädchen in Couleur oder Frauen hinterm Herd, über Marktwirtschaft oder Planwirtschaft, über Schlagende und Schlägerty-

pen. Das Sein oder Nicht-Sein eigener, freier Meinung, verbunden mit Verständnis und Toleranz, das ist hier die Frage! Wir brauchen kritische Mitdenker, keine U-Boote auf Tauchstation, keine Wendehälse, keine Opportunisten.

Demokratie ist oft schmerz-lich

Gerade die Spannung verschiedener Meinungen, Gedanken und Stimmungen innerhalb der Verbindung und die Personalrochaden bei den Chargen sind interessant und notwendig, machen aber vieles schwieriger. Demokratie und ihre Ergebnisse sind oft auch schmerzliche, aber zutiefst wertvolle Erfahrungen, die auch ich machen mußte. Trotz allem schlägt das Barometer der Demokratie weit aus, und gerade das scheint mir wichtig: die MKV-Verbindung als Schnupperlehre für Demokraten, als Schauplatz für heiße Debatten und knappe Abstimmungen, als ein Wechselbad der Meinungen und Gegenmeinungen.

Um es kurz und vielleicht mit hübsch hohem Selbstvertrauen zu formulieren: der MKVer soll sich **mehr** dabei denken, sich **mehr** zumuten, er soll **mehr** dazu sagen. Mit einem Wort: Er soll besser sein als die, die unverbesserlich besser zu sein glauben.

Immanuel Kant verwieß in seiner "Kritik der reinen Vernunft" unvergleichlich auf die Rolle der Verant-

wortung und die Vorbildfunktion eines jeden von uns: "Handle so, daß die Maxime Deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnten!"

Der Dritte Weltkrieg hat längst begonnen

Es sei mir erlaubt, als MKVer selbst meine Meinung vielleicht zu einem Denkanstoß zu formulieren, und ein Thema herauszugreifen, das uns alle betrifft und betroffen macht: der Dritte Weltkrieg hat - in meinen Augen - längst begonnen. Ein Krieg, bei dem wir alle nur verlieren können, ein Krieg gegen uns selbst - ein ungleicher Kampf, der Kampf gegen unsere Umwelt.

Wirtschaft und Industrie rüsten zwar ab, aber nicht im notwendigen Ausmaß, um solche Zeitbomben wie Ozonloch und Regenwaldrodung zu entschärfen. Dieses Spannungsverhältnis zwischen Umwelt und Industrie muß zum Umdenken führen; wir müssen in kommender Zeit die Wirtschaft für die Umwelt und ihr lebenswichtiges Fortbestehen nutzen und nicht umgekehrt. Papst Johannes Paul II. warnte in seiner Neujahrsansprache auf dem Petersplatz in Rom vor der Zerstörung unserer Umwelt und verwieß auf das Gebot: Du sollst nicht töten! Nur wenn uns dieses Vergehen an der Schöpfung Gottes bewußt wird - und oft nur unangenehm durch einschneidende Maßnahmen in unserer Privatsphäre bewußt gemacht wird, kann sich vielleicht etwas ändern.

Uns allen fällt Verzicht schwer, und so braucht es unbequeme Politiker, die der Natur zu ihrem Grund-

recht auf Leben verhelfen. Es braucht wieder unbequeme Politiker, die sich nicht täglich in den Stimmungen der Meinungsforscher suchen. Unbequeme Politiker, die Umweltprobleme nicht zu Wahlpropaganda vermarkten, sondern Mut zu unpopulären Entscheidungen beweisen. Und schließlich auch unbequeme Politiker, die sich selbst nicht zu bequem sind. Politik muß ehrlicher werden, als sie uns heute verkauft wird.

Bundesheer?

Diese Gier nach der Wählergunst, wo wichtige Sachprobleme einfach auf der Strecke bleiben, spiegelt sich derzeit am Besten in der Bundesheer-Debatte wieder. Allgemeiner Tenor: "Bundesheer? Nein, danke! Und wenn's schon unbedingt sein muß, dann so wenig wie möglich."

Was die meisten jedoch dabei übersehen: wirkungsvolle Landesverteidigung kennt keine halben Kompromisse; denn jedes Land hat ein Heer: entweder sein eigenes oder - ein fremdes!

Andere sagen: Es brauche gar kein Heer mehr, da die Grenzen im Osten ohnehin fallen, und Friede und Freiheit mit Abrüstungsgesprächen einhergehen. Ich weiß - wer spricht in dieser hoffnungsvollen Zeit schon gerne von Waffen, möglicher Feindbedrohung und von Militärs?

Sind wir realistisch? - Wer hätte vor einem Jahr schon an einen Osten geglaubt, der frei ist von Erniedrigung und Unterdrückung.

Seien wir realistisch! Friede und Freiheit hängen leider allzu oft an einem dünnen Faden - so schnell

wie es sich im Osten - Gott sei Dank - zum Positiven entwickelte, so schnell könnte sich die Münze wenden. Es wagt heute niemand mehr, Weltfrieden und Freiheit und Gerechtigkeit für die kommenden Jahre zu prognostizieren, denn im Ostblock sind die Reagle leerer denn je, und der Nationalitätenkonflikt ist wie eine klaffende Wunde, die kaum einer zu schließen vermag.

Es darf auch hier nicht an mutiger, unbequemer Politik fehlen, die aus einem notwendigen Übel ein menschlicheres und leistungsstarkes Heer bastelt. Der österreichische Soldat darf nicht nur ein besseres Kanonenfutter sein. - Dies wäre tödlicher Betrug.

Gewissensgründe sind zu respektieren

Es darf aber auch nicht an Möglichkeiten für jene fehlen, die aus Gewissensgründen den Umgang mit der Waffe ablehnen. Zivildienst darf nicht nur Akademikern und Maturanten zugänglich sein, die vielleicht geschickter mit ihrem Gewissen argumentieren.

Seien wir realistisch - es wird vielleicht eine Zeit geben, in der wir ohne Bedrohung und Krieg in Frieden miteinander leben können. Diese Zeit muß kommen - aber sie ist leider noch nicht da! Es liegt jetzt an uns, in kleinen Gemeinschaften, in Familien, unter Freunden und Fremden und in unserer Verbindungen, Frieden zu üben und zu lernen.

Wir MKVer sind aufgerufen, dieses Stück Geschichte mitzuschreiben. Dies erfordert ein aktives

Miteinander, Arbeit und Engagement und den Mut, trotz verschiedener Meinungen für einander einzustehen. Der MKVer ist so stark, wie er sich für seine Meinung und für die Meinung anderer stark macht.

Viele katholische Couleurstudenten mußten unter dem Dritten Reich Hitlers diese Stärke mit ihrem Leben bezahlen. Die Stärke für ihren Glauben an Gott und an ein freies Österreich. Sie haben uns viel vorgegeben, wir treten ein wertvolles Erbe an,

machen wir uns stark!

Johannes GASSER, KBB

Der Clu in der Landesbibliothek

Vorarlberg verfügt mit seiner Landesbibliothek in Bregenz (ehemals Gallusstift, Fluherstraße) wohl über eine der modernsten und benutzfreundlichsten wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs, die von Kbr. Dr. Eberhard TIEFENTHALER, WSB, geleitet wird. Selbstverständlich sammelt die Landesbibliothek auch den "Clunier". Bisher stehen die Jahrgänge 1982-85 und 1986-87 in zwei Bänden gebunden den Besuchern zur Verfügung. Selbstverständlich können vergriffene Nummern an Ort und Stelle nachkopiert werden.

Standort: Vorarlbergiensien, Zeitschriften, 1. OG.

Signatur: VZS 525 ALB 330 Cluni.

Osterkommers '90 Ein familiäres Fest

In kleinerem, aber nettem Rahmen fand heuer der Osterkommers am 7. April im Central-Hotel Löwen in Feldkirch statt.

Neben den Chargierten der wieder erstarkten VENNONIA, neben den immer wieder treuen Alten Herren und neben unserer stark vertretenen Aktivitas konnte heuer erstmals auch unser Mädchenzirkel an dieser Feier teilnehmen. Unserer ehemaligen Mädchensprecherin und Landesorganisationsreferentin Eva-Maria MELK v/o Xanthippe wurde bei diesem Anlaß von ihrer Nachfolgerin Sabine FURTENBACH v/o Asterix ein kleines Geschenk als Dankeschön für ihre Aufbauarbeit und ihre Bemühungen um den Mädchenzirkel überreicht.



Neo-Philister Markus SUMMER.



Hier sind sie, die vom breiten Stein: Edmund GÄBNER, Josef BAUR und Helmut PONTESEGGER (v.l.n.r.).

Nach der Rezeption von Klaus RHEINBERGER v/o Wurzel stieg die Burschung von Achim ZORTEA v/o Tassilo, Fritz BILGERI v/o Kudde und Uwe KREUZER v/o Sagittarius. Als Neophilister konnte der hohe Philistersenior Markus SUMMER v/o Sumsi begrüßen.

Wie schon im letzten Jahr hielt auch heuer ein junger Kartellbruder, nämlich Johannes GASSER v/o Joe, ehemaliger Landessenior und heute Landesschulungsreferent des VMKV, die Festrede. War er auch etwas heiser, war seine Rede, die an anderer Stelle abgedruckt ist, wirklich gelungen.



Sichtlich vergnügt Ferdinand HEFEL, Gebhard ZOTTER, Hermann und Mama FEND (v.l.n.r.).

Großer Andrang am CC

Außergewöhnlich viele Bundesbrüder fanden sich am 7. April bereits vor dem Osterkommers zum diesjährigen Cumulativconvent. Nach den Berichten der Chargen und des Philisterseniors stand vor allem unser Mädchenstatut zur Diskussion stand. Diskussion war

es eigentlich keine, die Meinung der Altherrenschaft und der Aktivitas war einstimmig:

"Die KMV CLUNIA hält am Ziel der Integration von Mädchen in die Verbindung fest und verlängert das Provisorium des Mädchenzirkels um ein weiteres Jahr."

Dieser Schritt ist nicht mehr rückgängig zu machen, auch nicht von diversen Hobby-Klägern vor dem Kartellgericht.

Stefan TIEFENTHALER
v/o Columbus

Vergelt's Gott den Spendern!

Dr. Karl Hermann BEIZER, R-B * Dipl.Ing. Josef BERCHTOLD, Trn * Mag. Gerhard BLAICKNER, Cl * Dir. Armin BRUNNER, WSB * Franz BUCHAR * Staatsekr a.D. Hans BÜRKLE, SOB * Mag. Thomas EGGLEER, R-D * Dr. Rigobert ENGELJÄHRINGER, CLF,Rg * Dkfm Ernst FINK, WSB,Nc * Dr. Elmar FUTMEISTER * Ing. Werner GORT * Mag. Heinz GRASMAIR, BES,HET * Dr. Josef Peter GUGGENBICHLER, HET,AIn * Gerald L. GUSCHLBAUER, RBF * Dr. Arthur HAGER, AIn * Mag. Karl HAIDER, AGP,Dan * Dr. Sven HARTBERGER, TKW * Dr. Kurt HICKL, VDW,Dan * Dipl.Ing. Alfons JEHLY, CLF,BbW * OAR Karl KAISER, JDW * Walter KALIWODA, DUW * Dipl.Ing. Hermann KERT, Baj * Dr. Josef KOLB, Le * Leopold KORH, ORA * Ing. Robert KROTTENFURT * Dr. Helmut LIEGL, KTK,Rg * Dr. Walter LINGENHÖLE, Le * Dr. Gottfried MAZAL, CHK,NbW * Emil MAYER, NGL * Michael MESSANY, HEW, S-B * Arno MEUSBURGER, WMH,CLF * Dr. Egon MICHLER, BbW * Johann MITTERER, NKW * Dipl.Ing. Erich MOSER, BES * RegRat Gerhard C. MÜLLER, GOW * Dipl.Ing. Ernst NEUHAUSER, ABI,Am * OSR Hugo NIKEL, CAP * Dir. Ernst NOWOTHY, ILH * Cons Erich NÜRNBERGER, WFL * RegRat Johann OBERNHOFER, RHW * DirRat Johann PAITZER, FOE * OAR Johann PRIBAS, BBK * Ing. Erich PORTES, MSB * Franz PUSITZ, BBH * Prof. Ludwig RAINER, PLP * Dir. Franz RAUSCHER, AGP * Dr. Heinz RECLA, MEG,BbG * Dr. Wolfram REINER, ABB,Tir * Ing. Wilhelm REISCH * Mag. Ferdinand REITMAIER, HET * SR Siegfried RETTMEYER, CIK,HET * Dr. Robert RINTERSBACHER, Ilc * Dr. Hans SANTER, CLF,R-B * Johann SALOMON, KRW * Dr. Alwin SCHÄDLER, CLF * Otto SCHAFFENRATH, BES,HET * Mag. Viktor SCHEIBENREITER, ARH,Dan * Dr. Otto SCHINKO, NBK * Mag. Hans SCHÖLLAUF, ARH,Rg * RegRat Othmar SCHROMM, ADW * Dipl.Ing. Peter SCHWANDA, Dr. Walter SIMEK, ARK,WI * FRW * Dir. Walther SOHM, BBN * Mag. Walter STECHER, WMH * Reinhold STERZECK, SID * Cons Pfr. Josef TORISER, WMH * Dr. Arthur TRATTLER, BBK,Cl * wAR Karl VRBACKY, RTW * Dr. Arthur WEBER, TTI,HET,AIn * Ing. Othmar WEINZIERN, BbW * Ing. Herbert WINTER, TUM * Dr. Detlev WOLTZ, VDW,Baj * Prof. Karl WURMITZER, WMH * Ing. Viktor ZEMEN, KRW

Fiducit Hans Baier Ernst Büchele

Zwei Bundesbrüder haben in den letzten Wochen ihr Lebensziel erreicht. Dr. Hans BAIER v/o Falk, Rechtsanwalt i.R. in Graz, starb am 13. Mai, OMedRat Dr. Karl Ernst BÜCHELE v/o Alerich, Gemeindefeuerarzt i.R. von Ziersdorf (NÖ), der seinen Lebensabend in Großweikersdorf verbrachte, am 12. Juni. Beide waren gestandene Clunier.

Karl Ernst BÜCHELE wurde am 9.3.1906 in Doren geboren und am 26.9.1922 in die CLUNIA aufgenommen, in der er als Senior und Consenior souverän das Regiment führte. Nach der Matura im Jahr 1926 zog es ihn wie viele Clunier nach Graz, wo er selbstverständlich der CV-Verbindung CAROLINA beitrug.

Hans BAIER, am 15.4.1915 in Bludenz geboren, wurde am 11.4.1931 bei CLUNIA rezipiert, war Schriftführer, Consenior und Fuchsmajor. Falk maturierte 1934 und fand ebenfalls den Weg an die Universität Graz und zu CAROLINA.

Ich weiß, daß beide verstorbenen Bundesbrüder über die Entfernung hinweg in Gedanken eng mit CLUNIA verbunden waren. Deshalb war und ist es für mich als Philistersenior eine besondere Freude, beide Altherren wenigstens kurz vor ihrem Tode noch persönlich kennengelernt zu haben.



Aktivitas der K.d.M.V. CLUNIA im 50. Semester - WS 1933/34 mit Hans BAIER als Fuchsmajor.



Ernst BÜCHELE.

Anlässlich meines Besuches des 85. Stiftungsfestes der WALDMARK in Horn machte ich im April vergangenen Jahres einen Abstecher nach Großweikersdorf zu Bbr. Alerich. Die Freude war groß, nach so langer Zeit wieder einmal einen Philistersenior seiner CLUNIA persönlich kennen zu lernen, meinte er zur

Begrüßung. Geistig sehr rege erzählte er mir aus seiner Jugendzeit, vor allem aber auch davon, was er im Kriege alles mitmachen mußte. Mit einigen "Doppler Wein" für die Aktivitas "entließ" er mich nach einer freudigen und interessanten Begegnung. In Gedanken sehe ich ihn noch, wie er mir auf seinen Stock gestützt unter der Haustüre stehend nachwinkte.

Ziemlich genau vor einem Jahr besuchte Bbr. Falk das Studierstädtle anlässlich eines Maturatreffens. Ich holte ihn frühmorgens am Bahnhof zum gemeinsamen Frühstück bei mir zuhause ab. Es war ein langes Frühstück, aber keineswegs langweilig. Aus Falks interessanten Erzählungen hörte ich heraus, mit welchem Interesse er das Geschehen in der CLUNIA verfolgte und gerade über den CLU direkt mit uns verbunden war.

Fiducit, tote Brüder!

Gerold KONZETT v/o EB Plus

Personalia

Promovierter Steineklopfer

ist seit geraumer Zeit unser Bbr. Georg FRIEBE v/o Jula. Er hat sein Studium der Geologie an der Universität Graz in respektabler Zeit abgeschlossen. Immerhin leitete er nebenbei als Vorortsvorsitzender eine Zeitlang auch den ÖKV. Lieber Jula, zu Deiner glorreichen Promotion nachträglich unsere herzliche Gratulation!

Das Goldene Doktorjubiläum

konnte Bbr. Dr. Hugo NEURAUTER v/o Spätzle, Augenfacharzt i.R., Bregenz, feiern. Die Dipolmerneuerung nach 50 Jahren fand in feierlichem Rahmen am 18. Mai im Innsbrucker Kongreßhaus statt, wohin der Rektor und Senat der Leopold-Franzens-Universität eingeladen hatten.

Einer der jüngsten Rechtsanwälte

ist seit kurzem Bbr. Dr. Ernst DEJACO v/o EB Tschako, der mit seinem bisherigen Chef Cbr. Dr. Manfred PUCHNER, M-D, die Kanzleigemeinschaft "Puchner & Dejaco" Feldkirch geschlossen hat. Am Erfolg ist nicht zu zweifeln. Die gelungene Eröffnungsvernissage "Jus open" mit Werken von Annemarie MARTE am 18. Mai endete - wie könnte es anders sein - am 19. Mai mit Heinzl in der Wachauer-Stube. Seit Juni darf sich auch Alt-Landessenior und SIEGBERG-Philistersenior Dr. Karl SCHELLING v/o

Sallust zum Berufsstand der Rechtsanwälte zählen. Sein Kompagnon in Dornbirn ist kein geringerer als Kbr. Julius BRÄNDLE v/o Cupidus, SID. Unseren Anwälten viel Erfolg!

Reif für die Insel

sind CLUNIAS "knuddelige" Maturantinnen und Maturanten. Mitte Juni haben Eva-Maria MELK v/o Xanthippe, Sandra MALIN v/o Dido, Stefan TIEFENTHALER v/o Columbus, Patrick HAMMERER v/o Livius, Joachim KRONBERGER v/o Ikarus, Robert KERT v/o Tacitus, Walfried KRAHER v/o Sodom, Josef ROHRER v/o Sepp am BG Feldkirch sowie Wolfgang GRISS v/o Grisu, Michael KUHN v/o Kuno und Florian SCHWÄRZLER v/o Flo am BORG Feldkirch die Maturaprüfung erfolgreich bestanden.



Senior Columbus und "Bildungsconsenior" Tacitus maturierten mit ausgezeichnetem Erfolg! Mit ihnen zieht eine sehr engagierte, talentierte, erfolgreiche und lebenswürdige Cluniergeneration an die Universitäten. Mit etwas Wehmut lassen wir sie ziehen, aber in der schönen Gewißheit, daß sie immer wiederkommen werden. Das gilt auch für unseren hohen Landessenior Martin "Al-

fons" WEISHÄUPL v/o Nero, WSB, Landesschriftführer Rainer NAGEL v/o Crazy, KBB, und Schulpolitischen Referenten Wolfgang PATERNO v/o Mozart, KBB. Viel Glück!

In den medizinisch-wissenschaftlichen Beirat

ein neugeschaffenes Expertengremium, das die Vorarlberger Landesregierung beraten soll, wurde Bbr. Dr. Oswald Ölz v/o Pipifax, Universitätsprofessor in Zürich, berufen. Altsenior Oswald ÖLZ ist vermutlich vielen als Expeditionsarzt verschiedener Himalaya-Expeditionen bekannt.

Die Vorarlberger Ärztekammer

wählte erneut Bbr. Dr. Peter WÖß zu ihrem Präsidenten. Lange Weile braucht unser Schnabel also nicht zu befürchten. Das Gerücht, daß die "Brennessel" künftig als Mitteilungsblatt der Ärzteschaft dienen soll, konnten wir noch nicht verifizieren. Zu Vizepräsidenten wurden Dr. Hanspeter BISCHOF, R-B, und Dr. Wolfgang METZLER, Feriensippe MONTFORT, gewählt.

30 Jahre für Götzis

arbeitete Bbr. RegRat Otmar HEINZLE als Gemeindevertreter, Gemeinderat und seit zehn Jahren als Vizebürgermeister. Mit Beendigung der Legislaturperiode zog sich der erfolgreiche und geachtete Kommunalpolitiker aus der Gemeindevertretung zurück und wurde von seiner Fraktion am 13. Juni gebührend verabschiedet.

Als Virtuose auf der Orgel

ist unser Bbr. Mag. Walfried KRAHER v/o Wally, seines Zeichens Musikprofessor am BG Feldkirch und Domorganist, weit über Fachkreise hinaus bekannt. Zahlreiche Konzerte als Korrepetitor und Orgelso- list führten ihn durch Mitteleuropa und nach Übersee. Seit einiger Zeit sind seine Improvisationen auf den besten Orgeln Vorarlbergs auch auf Kasette erhältlich (Funkber- rater LAMPERT).



Walfried J. Kraher
Domorganist zu St. Nikolaus in Feldkirch
improvisiert auf Orgeln in Vorarlberg



Jahresgedächtnis

Vor einem Jahr, am 14. Juli 1989, ist unser Dr. Norbert WILHELMI v/o Knöpfe gestorben. Wir schließen ihn in unser Gebet mit ein.

Sommersemester '90 Personelle Hochblüte

Nicht nur der Mädchenzirkel konnte mit großartigen Zuwachsraten aufwarten, auch unsere Aktivitas konnte im Sommersemester 90 trotz aller Unkenrufe mit einem quantitativen Höchststand aufwarten. Wir haben in diesem Semester folgen- den Mitgliederstand:

- 11 Maturanten
- 16 Burschen
- 4 Füchse
- 1 Conkneipant
- 14 Mädchen

Es ist also keineswegs eine Stagnation zu verzeichnen, wie es mancherorts aufgrund der Gründung eines Mädchenzirkels kolportiert wurde. Wir sollten vielmehr wieder auf die Qualität der Mitglieder unser besonderes Augenmerk legen, damit die ureigensten Ideen einer farbentragenden Studenten- verbindung in den Vorder- grund treten können, allerdings dem erforderli- chen Maß an Zeitgeist angepaßt.

Philister-Geburtstage

April

- 4. Dr. Armin ELSÄSSER v/o Wotan, Bregenz (48.)
- 7. Willi RIMMEL v/o Äolus, Imst (48.)
- 8. Dr. Georg FRIEBE v/o Jula, Graz (27.)
- 9. Dr. Stephan WERLE v/o Seidl, Götzis (83.)
- 12. Dr. Armin MÜLLER v/o Pipin, Altach (82.)
- 12. Dr. Helmut PONTESEGGER v/o Klex, Feldkirch (81.)
- 20. RegRat Josef RUSCH v/o EB Perkeo, Feldkirch (76.)

Mai

- 3. Dr. Fritz SCHEFFKNECHT v/o ?, Tisis (44.)
- 6. Dr. Peter WÖß v/o Schnabl, Rankweil (41.)
- 13. Dr. Erich WÖß v/o ?, Rankweil (40.)
- 20. Dipl.Ing. Alfons JEHL v/o Tell, Bludenz (89.)
- 20. Josef KEGELE v/o Rolf, Wien (85.)
- 23. Dr. Erich SOMWEBER v/o Welf, Feldkirch (82.)
- 26. Dipl.Ing. Wolfgang BÖSCH v/o Fäustchen (28.)

Juni

- 1. Dr. Manfred KORNEXL v/o Tufy, Salzburg (43.)
- 6. Dr. Johann PENNINGER v/o ?, Tosters (54.)
- 7. Ing. Peter TOMASELLI v/o Sinus, Nenzing (28.)
- 13. Wolfgang SANDHOLZER v/o Sandy, Altach (28.)
- 19. Dr. Herbert GATTRINGER v/o Stiefel, Feldkirch (78.)
- 21. Dr. Heribert KONZETT v/o Putzi, Innsbruck (78.)
- 26. Dr. Reinhold HEFEL v/o Pollux, Dornbirn (79.)

Juli

- 1. Dipl.Ing. Josef RUSCH v/o Tell, Feldkirch (48.)
- 9. Dr. Josef EGGER v/o Lord, Bludenz (73.)
- 9. Pfr Julius NESENSOHN v/o Möhrle, Rankweil (79.)
- 10. Dr. Franz K. HAMMERER, v/o Aesculap, Gaschurn (52.)

- 13. Mag. Werner FRIEBE v/o Frodo, Innsbruck (25.)
- 14. Josef PERKTOLD v/o Miguel, Imst (46.)
- 18. Dipl.Ing. Paul FRICK v/o Floh, Klaus (49.)
- 22. Mag. Wolfgang TÜRTSCHER v/o EB Swing, Götzis (34.)
- 28. Dr. Hubert DÜNSER v/o Stiefel, Feldkirch (43.)
- 28. Mag. Walfried KRAHER v/o Wally, Feldkirch (42.)
- 28. Pfr. Alfons WALSER v/o Ajax, Sulz (77.)
- 28. Dr. Fritz SCHNEIDER v/o ?, Lauterach (76.)

August

- 15. Klaus FUSSENEGGER v/o Fossy, Wien (24.)
- 21. Pfr Georg GISINGER v/o EB Schnizl, Bregenz (77.)
- 27. Dr. Gebhard FRICK v/o Laurin, Rankweil (88.)

September

- 5. Dr. Karl ROHRER v/o Plato, Rankweil (60.)
- 9. Dr. Hannes KOPF v/o Styx, St. Nicola (91.)
- 15. Dr. Ernst DEJACO v/o EB Tschako, F'kirch (29.)
- 18. Dr. Rudolf ILG v/o Mephisto, Feldkirch (59.)
- 19. Dr. Wolfgang BURTSCHER v/o Götz, F'kirch (42.)
- 25. Herman FEND v/o Butz, Gaschurn (35.)
- 27. Dr. Rudolf BLUM v/o Perkeo, Feldkirch (78.)
- 27. Dr. Alwin SCHÄDLER v/o Binile, F'kirch (85.)
- 28. Dipl.Ing. Wolfgang RUSCH, Dornbirn (47.)
- 29. Dr. Alfons NIGSCH v/o Klex, Bludenz (77.)

Gratulamur, ad multos annos!

Von einigen Bundesbrüdern wissen wir leider das Geburtsdatum nicht. Wer sich in der Gratulationsliste nicht findet, möge bitte nicht böse sein, sondern bei unserem Philx Gerold KONZETT v/o Plus anrufen (05522/22161).

Rezeptionen

Markus GUGGENBERGER v/o Commodore (22.12.1990)
Roland HEHLE v/o Mille (12.5.1990)
Alexander LIST (31.5.1990)
Klaus RHEINBERGER v/o Wurzel (7.4.1990)
Gerhard WOLBER (31.5.1990, Conkneipant)

Burschungen

Fritz BILGERI v/o Kudde1 (7.4.1990)
Berhard HOSP v/o Alf (14.2.1990)
Uwe KREUZER v/o Sagittarius (7.4.1990)
Achim ZORTEA v/o Tassilo (7.4.1990)

Phisistrierung

Markus SUMMER v/o Sumsi (7.4.1990)

Entlassungen

Walter HINTERHOLZER (Zack)
Stefan KERT (Bazillus)

Dimissio i.p.

Fritz BILGERI (Kudde1) (13.6.1990)



Clunia bei Waldmark

Schon zur Tradition ist es geworden, daß sich CLUNIA und WALDMARK Horn bei Stiftungsfeften gegenseitig besuchen. So auch in diesem Jahr beim 86. Stiftungsfest WALDMARKS. Die CLUNIA war mit zwei Chargierten - Uwe Kreuzer v/o Sagittarius und Alexander Waller v/o Ericson - und drei AHAH

vertreten. Neben unserem Phil-x Plus, der zudem das 50 Semesterband WALDMARKS erhielt, waren aus Wien die Bundesbrüder Burkhard FEND v/o Pro und Christian BUCAR v/o Tristan, TKW, CLF, erschienen.

Für die Aktiven war diese Reise wie immer ein Erlebnis im Zuge der Pflege des Farbstudententums. WALDMARKS Aktivitas hat bereits für unser 82. Stiftungsfest am 3. November ihren Gegenbesuch angekündigt.

Im Bild Bbr. Plus im Kreise der Jubilare, deren Senior Plus vor 25 Jahren war.

Clunier im Bild

Emil Seeberger

Im Clunia-Archiv findet sich eine Ansichtskarte datiert mit Prag, den 3.XII.1910, adressiert an Hochwürdigen Herrn Ferdinand JUEN, Feldkirch, Vorarlberg, mit "Saxo-Bavarias Fuchsenstall W.S. 1910/11" als Motiv. "Von unserem Weihnachtskommers die herzlichsten Saxo-Bavaren Grüße senden Kastor & Pollux." - Was haben diese Kartengrüße mit CLUNIA zu tun? Für Eingeweihte sehr viel.

Ferdinand JUEN v/o Schwab (1881-1976), junger Alter Herr der CV-Verbindung CAROLINA Graz, später Pfarrer von Gisingen und Ehrenringträger der Stadt Feldkirch, ist zu jener Zeit Religionslehrer am Lehrerseminar. Gemeinsam mit seinem Leibburschen "Zimbapfarrer" Gebhard GUNZ v/o Dr.cer. Stiefel (1881-1956), damals Kaplan in Gisingen, gehört JUEN zu den engsten Vertrauten der geheimen Gymnasialverbindung CLUNIA.

Ein weiterer Berater und Förderer der Clunier ist der Tisner Oskar GISSINGER, der 1908 am Feldkircher Staatsgymnasium maturierte und noch im Herbst in Prag der jungen CV-Verbindung SAXO-BAVARIA (gegründet 1907, heute in Wien) beitrifft. Sein Kontaktmann in Feldkirch ist sein Nachbar Max LÜTZELSCHWAB v/o Wate, CLUNIAS Gründungs-fuchsmajor, der im Herbst 1909 nach Prag nachfolgt und bis zu seinem frühen Tod im Juni 1912

eine Reihe weiterer Clunier nachzieht. Unter anderem seinen Leibfuchs Rudolf BACHMANN, den langjährigen Philistersenior CLUNIAS.

Auf der Karte an Ferdinand JUEN haben 13 Studenten unterschrieben. Unter ihnen med. GISSINGER als Senior und LÜTZELSCHWAB als Fuchsmajor SAXO-BAVARIAS, aber auch chem. Ernst WINSAUER als Prager Vandal, SIEGBERG-Gründer und späterer Landeshauptmann von Vorarlberg. Wer aber sind Kastor und Pollux?

Hinter den sinnigen Kneipnamen verbergen sich die Zwillingbrüder Emil und Franz SEEBERGER, geboren am 15. Juli 1890. In ihrem Heimatstädtle Bludenz lernen sie die fröhlichen Seiten des Verbindungslebens in der Feriensippe ALEMMANNIA kennen, noch ehe sie zu Beginn des Jahres 1909 in Feldkirch der neugegründeten CLUNIA beitreten. Die verbotene Gymnasialverbindung sichert sich ab. "Bestätige, daß ich vollständig freiwillig der kath. Studentenverbindung Clunia beigetreten bin", erklärt schriftlich auch Emil SEEBERGER. Wer war Emil SEEBERGER?

Emil Seeberger, 1909
Bestätige, daß ich vollständig freiwillig der kath. Studentenverbindung Clunia beigetreten bin



Auskunft darüber gibt uns ein Nachruf in den "Austriker-Blätter" Nr. 39, 1970, 54f., der AUSTRIA Innsbruck, deren Bandinhaber unser Bundesbruder seit 1917 war. Lassen wir "Dr.cer. Globus" erzählen:

"Nach langem schweren Leiden, dessen Beginn auf den 1. Weltkrieg zurückgeht, als Bundesbruder SEEBERGER an der Front von einer Lawine verschüttet worden war, ist er jetzt knapp nach Vollendung des 80. Lebensjahres in Bregenz durch den Tod von seinem Leiden erlöst worden.

Nach bestandener Matura zogen die Zwillingbrüder Emil und Franz Xaver im Herbst 1910 nach Prag auf die Universität. Beide Brüder, die sich zum Studium der Rechte entschlossen hatten, traten schon bald der KDStV SAXO-BAVARIA im CV bei. Sie oblagen gleichermaßen dem Studium als auch dem frohen, unbeschwerten Studentenleben. Bbr.

Landeshauptmann von Oberösterreich, DDR. Heinrich GLEIBNER, (1907 bei NIBELUNGIA Linz, heute MKV, rezipiert, Clu) der gleich Emil SEEBERGER Träger des weiß-rot-goldenen Dreifarbs ist, war zur gleichen Zeit wie die Brüder SEEBERGER aktiv bei SAXO-BAVARIA. DDR. GLEIBNER, dem der Verfasser dieses Nachrufes unmittelbar nach dem Ableben Dr. Emil SEEBERGERS hievon Mitteilung gemacht hatte - DDR. GLEIBNER ist seit vielen Jahren Philistersenior e.v. SAXO-BAVARIA -, brachte in einem ausführlichen Brief Erinnerungen an die Brüder SEEBERGER, die schon bald unter den Namen Castor und Pollux im Prager CV bekannt waren. DDR. GLEIBNER schrieb u.a.: 'Ich trauere um einen lieben Bundesbruder, um unseren Castor, mit dem ich vier Semester in Prag (1912-1914, Clu) studierte, bis uns beide der Krieg aus der Universitätsstadt und auch aus dem Studium herausriß. In

diesen vier Semestern ist mir der verstorbene Castor ein lieber Freund geworden, der ein gewissenhafter, strenger Kassier bei SAXO-BAVARIA, aber auch ein fröhlicher Bundesbruder in gemütlichen Stunden war. Die Verbindung SAXO-BAVARIA bestand damals der Herkunft nach aus Bundesbrüdern aus Nordböhmen, aus Vorarlbergern und aus Oberösterreichern, und ich erinnere mich, als ich im dritten Semester Senior wurde, ging der Vorschlag von Bbr. Castor aus, der erklärte, die Bundesbrüder aus Nordböhmen und Vorarlberg haben zu harte Köpfe für dieses Amt, es soll ein Oberöreicher werden, die Oberöreicher sind etwas gemütlicher! Ich wurde auch von allen Gruppen gewählt.' DDR. Gleibner fährt dann in seinem Brief fort: 'An den Gesprächen im Konvent beteiligten sich die Brüder SEEBERGER immer sehr lebhaft und manchmal bis tief in die Nacht unermüd-

lich. Sie stellten aber auch ihren Mann auf dem nicht ganz leichten Kampfboden der Prager Hochschulstadt. Leider hat Emil SEEBERGER im Krieg schwer gelitten, was ich bei manchen Besuchen in Vorarlberg zu meiner Trauer feststellen mußte. Bbr. Castor konnte sich nie mehr ganz erholen. Ich bin betrübt, daß er an diesem Leiden erlag und behalte

Mit ähnlich mäßigem Erfolg versuchte man, gegen besonders unliebsame Beamte Verfahren - meist wegen Amtsmissbrauches - zu konstruieren. So sollte etwa dem Bregenzer Bezirkshauptmann SEEBERGER, der aus rein politischen Gründen inhaftiert war, der Prozeß wegen eines von der BH bei einem illegalen Nazi beschlagnahmten Feldstechers gemacht werden, weil SEEBERGERS Sohn dieses Fernrohr für den privaten Gebrauch, nämlich beim Schulwandertag, verwendet habe (LGF Vr 195/38). Nach einigen Monaten Haft, zahlreichen Verhören und weitläufigen Recherchen wurde SEEBERGER auf freien Fuß gesetzt, zugleich aber vom öffentlichen Dienst suspendiert. Auch in den letzten Kriegstagen sollte SEEBERGER wieder - diesmal als Geisel - verhaftet werden, er konnte sich jedoch durch Flucht entziehen (Pirker, 1946:66).

Meinrad PICHLER, Politische Verfolgung der ersten Tage. In: Von Herren und Menschen. Bregenz 1985, 78f.



SAXO-BAVARIAS Fuchsenstall WS 1910/11: FM Max LÜTZELSCHWAB, sitzend flankiert von den SEEBERGER-Zwillingen.

ein sehr gutes und getreues Andenken an diesen lieben Bundesbruder.'

1915 hatte Bbr. Castor in Innsbruck zum Doctor juris promoviert und rückte unmittelbar danach zum 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger ein, in dessen Reihen er an der Südfront stand, bis er im Jahr 1918, invalid erklärt, aus dem Militärdienst ausschied und bei der k.k. Statthalterei Prag seinen Zivildienst antrat. Nach Kriegsende, mit dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie, mußte Castor Böhmen verlassen und kehrte in seine Heimat Vorarlberg zurück. Hier trat er seinen

ersten Dienstposten bei der Bezirkshauptmannschaft Bludenz an. Im Juni 1934 wurde SEEBERGER zum Bezirkshauptmann von Bregenz ernannt. Nach dem März 1938 wurde er seines Dienstpostens enthoben und erlitt das Schicksal so mancher Beamter, er wurde inhaftiert. Von 1941 bis Kriegsende war Castor Angestellter einer Privatfirma in Dornbirn. Ein sehr schwerer, überaus schmerzlicher Schlag traf Bbr. Castor, als er 1944 die Mitteilung erhielt, daß sein einziger Sohn in Nordnorwegen vermißt sei. Nach Einmarsch der französischen Truppen in Vorarlberg im Mai 1945 wurde Bbr. Castor vom

französischen Militär-gouverneur zum Landrat von Bregenz bestellt und anschließend vom Vorarlberger Landesauschuß (Landesregierung) mit der Führung der Geschäfte der Bezirkshauptmannschaft betraut. 1950 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Hofrat; Dank und Anerkennung wurden ihm von der Landesregierung ausgesprochen, als er mit Erreichung der Altersgrenze 1955 in den dauernden Ruhestand trat. Seinen Ruhestand verbrachte Bbr. Castor im Kreise seiner Familie, bis ihn am Freitag, den 7. August 1970, der Tod von seinem schweren Leiden erlöste. (...)"

"Hier hält man treu zum Vaterlande"?

Vorarlberger Anschlußbestrebungen an die Schweiz und an Deutschland 1918-1920

Die meisten Vorarlberger unserer Tage können sich kaum vorstellen, in einem Vorarlberg, das nicht der Republik Österreich angehört, zu leben. Viele wissen auch nicht, daß vor kaum mehr als siebzig Jahren der Großteil der Vorarlberger Bevölkerung Österreich den Rücken kehren und sich der Eidgenossenschaft oder Deutschland anschließen wollte. Um nun auch einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser - für die Landesgeschichte - sehr bedeutungsvollen Jahre beitragen zu können, habe ich diesen Artikel für den Clu verfaßt.

Am Ende des Ersten Weltkrieges, als die Völker Europas im Aufbruch in ein neues Zeitalter begriffen waren, wurden auch in

Vorarlberg die Rufe nach einer Loslösung von Österreich immer lauter. Im wesentlichen gab es zwei Richtungen, die größere Bedeutung erlangten:

Die kleinere der beiden Gruppen trat für den Anschluß an das Deutsche Reich ein und sammelte sich im sogenannten "Schwabenkapitel". Geistiger Führer dieser Bewegung war Dr. Albert RITTER, der die Vorarlberger Frage sofort zum Gegenstand der deutsch-französischen Erzfeindschaft machte und die Ansicht vertrat, daß "einzig und allein der Imperialismus Frankreichs, als dessen Anwalt beim Völkerbunde der Welschschweizer William Martin (Chefredakteur des "Journal de Genève" und Sekretär des

Völkerbundes, Anm.d.Verf.) die Vereinigung Vorarlbergs mit der Schweiz betreiben

Am Beispiel der Rheingemeinde Meiningen

bereitete Bbr. Patrick HAMMERER dieses Thema auch als Fachbereichsarbeit aus Geschichte auf. Die Arbeit ist gelungen. Neben der Begeisterung und dem Fleiß des Verfassers ist wohl auch eine gewissenhafte Betreuung Voraussetzung für eine gute Fachbereichsarbeit. Die Betreuung lag bei Prof. Gerhard FRONTULL sichtlich in guten Händen.

wird, in der Vorarlberger Frage ausschlaggebend sein wird" (1). Diese Bewegung wurde besonders von den schwäbischen Gebieten Südwestbayerns unterstützt, da sich diese von der Eingliederung Vorarlbergs in den Freistaat eine Stärkung des alemannischen Elements und damit eine größere Chance auf die Loslösung von Bayern erhofften. Es bestanden sogar Pläne der Gründung eines Landes Schwaben zusammen mit Württemberg und Baden.

Die Mitglieder des "Schwabenskapitels" rekrutierten sich mehrheitlich aus Fabrikanten, die die Konkurrenz aus der Schweiz fürchteten, sowie aus dem Bildungsbürgertum, also aus Medizinern, höheren Beamten und anderen. Besonders die Stickereibesitzer des Unterlandes glaubten, ohne Zollschränken mit der Konkurrenz aus dem St. Galler Rheintal nicht mithalten zu können.

Ganz im Gegensatz dazu stand die "Schweizeranschlußbewegung", die Anhänger aus allen Schichten versammelte. Die Hauptagitatoren in dieser Bewegung, dem "Werbeauschuß für einen Anschluß an die Schweiz", waren der einfache Lustenauer Schulmeister Ferdinand RIEDMANN und Dr. Paul PIRKER (vgl. "Erinnerungen eines Schulmannes" im Clu 3/88,4/88, 1/89).

Am 13. November 1918 begann RIEDMANN mit seiner ersten öffentlichen Rede den mit Erfolg gekrönten Versuch, die Vorarlberger Bevölkerung für den Anschlußgedanken zu gewinnen. Im Januar 1919 führte der "Werbeauschuß" dann eine erste private Abstimmung in den

Gemeinden des Rheintals durch, die eine Mehrheit von über 90 Prozent für den Anschluß an die Schweiz ergab. Im Februar starteten die Anschlußfanatiker - ermutigt durch die hervorragenden Ergebnisse aus dem Rheindelta - eine landesweite Unterschriftenaktion für den Anschluß an die Schweiz. In seiner Sitzung vom 9. März 1919 konnte der Landesrat die Übermittlung der Unterschriften nach Bern verhindern, doch wurde dadurch dem Werbeauschuß noch mehr Auftrieb gegeben und man erreichte damit - wie es Landeshauptmann Dr. Otto ENDER (AIn, EM KBB) später niederschrieb - , daß "damit nun die Anschlußbewegung, um die wir uns bis dahin wenig kümmerten, zu einer Landessache geworden war, um die wir uns sehr viel kümmern mußten" (2).

Im Frühjahr 1919 wurde dann auf vehementes Drängen seitens der Anschlußbefürworter, deren Anführer natürlich Ferdinand RIEDMANN war, hin eine Volksabstimmung über die Frage, ob Verhandlungen bezüglich eines Anschlusses an die Eidgenossenschaft mit Bern aufgenommen werden sollten, auf den 11. Mai 1919 angesetzt.

RIEDMANN'S "Werbemaschinerie" arbeitete auf Hochtouren, und im ganzen Land wurden alle Kräfte mobil gemacht, um den Schweizern ein Zeichen des Anschlußwillens der Vorarlberger zu geben. Und so kam es, daß sich an diesem 11. Mai 1919 "rund 80% der stimmberechtigten Vorarlberger für die Anschlußverhandlungen stimmten, ja die Gemeinde Dünserberg votierte sogar mit 100% für RIEDMANN'S Sache. Nur gerade drei

Gemeinden waren gegen einen 'Kanton Vorarlberg': Bludenz, das 'Eisenbahnerstädtle', und die beiden Vorderwäldergemeinden Hittisau und Bolgenach wiesen weniger als 50% Pro-Stimmen auf" (3).

Nachdem nun viele Vorarlberger all ihre Hoffnungen in den Anschluß steckten, kam mit dem Friedensvertrag von St. Germain die allgemeine Ernüchterung. Die Vorarlberg-Thematik war trotz des mitgereisten Landeshauptmannes Dr. Otto ENDER gar nicht zur Sprache gekommen, und die neue Republik Österreich zeigte keinerlei Interesse, den Vorarlbergern freien Lauf in ihren Bestrebungen zu lassen.

So verstummte die ganze Begeisterung langsam in der Resignation und Vorarlberg begann sich in der neuen Republik zurechtzufinden und hat in den letzten sieben Jahren seinen Platz im österreichischen Staat gefunden. Es wandelte sich in relativ kurzer Zeit vom weit entfernten Anhängsel im Westen zu einem wirtschaftlich hochentwickelten Bundesland. Die Vorarlberger selbst sind aber den

Nimbus der Separatisten nie ganz losgeworden, was keinesfalls negativ zu sehen ist. Vielmehr zeugt dieses Bild, das so mancher Nicht-Vorarlberger von uns hat, von ausgeprägter Kritikfähigkeit auch an übergeordneten Instanzen und vom "unbändigen" Drang nach mehr Freiheit und Föderalismus.

Patrick HAMMERER
v/o Livius, CLF, VER-xx

Anmerkungen auf der nächsten Seite

Pennälertag 1990 in St. Johann im Pongau

Der 48. Pennälertag vom 2. bis 4. Juni 1990 in St. Johann im Pongau war aus Vorarlberger Sicht trotz mancher Panne und Zwiſtigkeit insgesamt ein gelungenes Ereignis.

Dem sehr bemühten Salzburger Landesverband möchten wir dafür danken. Das Mögliche haben die Veranstalter getan, Unmögliches – wie die Beeinflussung des Wetters oder der Bau geeigneter Festssäle – kann man nicht erwarten. Motzen ist leicht, Bessermachen schon schwieriger.

Der VMKV war diesmal nur mit rund 50 Kartell- und Bundesbrüdern bzw. Farbenschwestern vertreten. Davon stellte allein CLUNIA gegen 20. Alle Verbindungen waren mit von der Partie. Allerdings ließ die "Abmeldungsdisziplin" leider ziemlich zu wünschen übrig. Unsere tüchtige Landesorganisationsreferentin Eva-Maria MELK v/o Xanthippe hatte

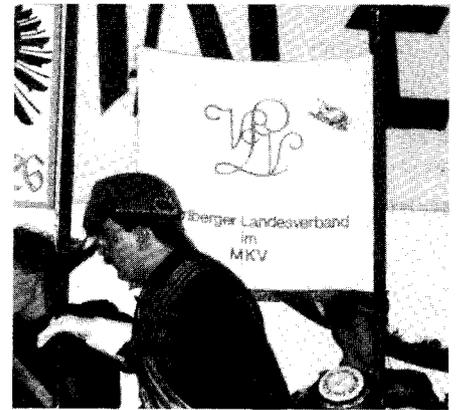
dennoch alles im Griff – mit Vorausblick, Umsicht und Liebenswürdigkeit.

Was die Stärke des VMKV ausmacht, hat sich auch auf diesem Pennälertag wieder gezeigt: die familiäre Geschlossenheit.

Über die wichtigsten Veranstaltungen und Ereignisse wird anschließend ausführlich berichtet. Vorweg aber noch eine Entschuldigung.

Der Fünfhunderter-Skandal

Der Festkommers litt wieder einmal unter den Raumverhältnissen. Als Kommerslokal diente ein eigens hergerichtete, aber viel zu kleines und schlecht entlüftete Foyer einer Bergbahn mit einer ungünstigen Akustik. Der guten Stimmung der VMKV-Vertreter tat dies jedoch keinen Abbruch. Dabei zählten wir in den turbulenten zwei Stunden, die der verkürzte



Kommers dauerte, sicher zu den diszipliniertesten Landesverbänden.

Der Kommers wäre also weiter nicht erwähnenswert, wenn wir nicht schon wieder viele Kartellgemüter erzürnt hätten und einmal mehr Abbitte leisten müßten. Der Grund: Unser Landeschargiertenkorps ist mit einem Fünfhunderter auf der Standarte eingezogen! Gedacht war dies als launiger Protest gegen die Pönalen, die wir wegen Unterlassens des Appellschritts auf dem vorjährigen Pennälertagskommerses kassiert haben.



Auf Pluschis Auto laß' Dich nieder: Alexander WALLER, Eimar HUBER, Uwe KREUZER und Klaus RHEINBERGER (v.l.n.r.).

Anmerkungen zu "... Hier hält man treu zum Vaterlande ..."?

(1) RITTER, Albert: Vorarlberg. In: Deutschlands Erneuerung, 3.Jg. 1919, H. 11, S. 773.

(2) EIDER, Otto: Vorarlbergs Anschlußbewegung. Dornbirn 1952, S. 8 (= Schriften zur Landeskunde, Bd. V).

(3) Vgl. BURMEISTER, Karl Heinz: Geschichte Vorarlbergs. München 1983, S. 180.

Nicht alle fanden dies gelungen. Nicht wenige fühlten sich brüskiert, sahen die hehre Standarte und den festlichen Kommers entweiht. Ein Skandal.

Beharren auf dem Appellschritt

Neben dem Antrag des VMKV, es den Landesverbänden künftig freizustellen, im

schritt marschiert werden soll. Die Fronten waren klar. Beide Anträge fielen klar durch, wobei der NÖMKV sich zwar für den NORDMARK-Antrag erwärmen konnte, nicht aber für den Antrag des VMKV. Verstehe es, wer es wolle.

In der Praxis wurde übrigens auf diesem Pennälertag genau das getan, was der VMKV beantragt hatte. Die wackeren Söhne Andreas Hofers, die sich besonders für den Appellschritt ins Zeug geworfen hatten, exerzierten ihn - entgegen dem Kartellchargierkomment - gleich beim Festzug geschlossen vor. Beim Einzug zum Festkommers, bei



Bei Conny und Eva kommt Sokrates ins Träumen. Wer nicht?

Manche meinten gar, wir Gsiberger wollten protzen - wohl weil sie den Grund dieser für uns harmlosen Aktion nicht kannten.

Als Zeichen der Demut haben wir den Fühnrunderter noch während des Kommerses entfernt. Alle, die wir verzürnt haben, möchten wir hiermit um Nachsicht und Verzeihung bitten. Wir Einfaltspinsel.



Die Lässigen - ein bekanntes Genre: Spötz, Speedy, Ericsson und Sokrates (v.l.n.r.).

Kartellrat

Im Mittelpunkt des 79. Kartellrates (KR), der aus dem Kartellpräsidium und den neun Landesverbandspräsidien gebildet wird, standen Anträge auf Freigabe des Appellschrittes und auf Aufhebung der Parteiverbote.

Appellschritt zu chargieren (im CLUNIER 2/90 wurde ausführlich darüber berichtet), stand ein weitergehender Antrag der NORDMARK Hohenau zur Abstimmung, dies allen Verbindungen freizustellen, wobei bei einem Auftreten des Gesamtverbandes in jedem Fall geschlossen im Gleich-

dem aufgrund der Raumverhältnisse ursprünglich einheitlich Gleichschritt befohlen war, wurde der Appellschritt auf Drängen seiner Anhänger schließlich doch freigegeben. Man darf auf den nächsten Pennälertag gespannt sein.

Aufhebung der Parteiverbote

Wichtiger als die Appellschritt-Frage war die Frage der Aufhebung der Parteiverbote, die ebenfalls schon lange diskutiert wurde. Die 29. Kartellversammlung beschloß 1971 in Salzburg, daß ein Angehöriger einer Verbands-korporation nur einer Partei oder Organisation angehören bzw. in dieser mitarbeiten oder sie fördern kann, deren Programm, praktisches Verhalten und deren personelle Zusammensetzung ihrer Führung den Grundsätzen des MKV entsprechen und den Interessen des MKV nicht widersprechen. Dieser

"Salzburger Grundsatzbeschlus" fand in die Statuten des MKV (§ 2 Abs. 3) und in das neue Grundsatzprogramm von 1987 Eingang. Zusätzlich ermächtigte die Kartellversammlung 1971 den KR festzustellen, welche Partei oder Organisation diesen Forderungen nicht entspricht. Aufgrund dieser Ermächtigung stellte der Herbstkartellrat 1971 fest, daß dies bei der KPÖ und anderen marxistischen Parteien und Organisationen, bei der SPÖ und deren statutarisch anerkannten Organisationen sowie bei der NDP und deren statutarisch anerkannten Organisationen der Fall ist. Die FPÖ - so die Argumentation heute - wurde bei diesen "Salzburger Ausführungsbeschlüssen" verschont, damit wenigstens eine Alternative zur ÖVP übrigblieb.

Eine vom VMKV mitinitiierte "FPÖ-Kommission" unter dem Vorsitz des damaligen Landesvorsitzenden Wolfgang TÜRTSCHER, CLF, kam 1986 aufgrund des neuen FPÖ-Programmes zur Ansicht, daß - wenn Parteiverbote schon als nötig erachtet werden -



Die Vorarlberger Standarte.

auch die FPÖ darunter fallen müßte. Der Herbstkartellrat 1986 sprach der Kommission für ihre Arbeit den Dank aus, konnte ihrem Antrag aber mehrheitlich nicht folgen. Dem in Ausarbeitung befindlichen Grundsatzprogramm sollte es vorbehalten bleiben, klare Abgrenzungen zu schaffen.

Die Kartellversammlung 1987 in Murau verabschiedete tatsächlich ein ausführliches Grundsatzprogramm, das auch deutlich im Widerspruch zur Haider-FPÖ steht (z.B. Bekenntnis zur historisch gewachsenen österreichischen Nation). Der VMKV konnte sich daher den gleichlautenden Anträgen des OÖLV und der Kartellaktivenchargen auf Aufhebung der "Salzburger Beschlüsse" anschließen. Vehement für die Beibehaltung der Parteiverbote sprach sich nur der TMV

aus. Die Kartellversammlung tags darauf sollte auch die Kartellratsermächtigung aufheben.

"Chrisliche" Verbindungen nicht zielführend

Etwas salopp fiel der Bericht der "Protestantenkommission" aus. Sie hatte den Auftrag, zu prüfen, ob die Gründung "christlicher" Verbindungen sinnvoll sei. Der Kommissionsvorsitzende berichtete lediglich, daß die Kommission zur Auffassung gekommen sei, daß dies nicht sinnvoll sei. Eine ausführliche Begründung sparte sich die Kommission ebenso wie einen schriftlichen Bericht. Die Kommission wurde beauftragt, nach Möglichkeiten der Integration von Protestanten zu suchen und bis zum nächsten KR darüber schriftlich Bericht zu erstatten.

Aktiventag

Zentrales Thema des 38. Aktiventages (AT) war die Verabschiedung eines Schulkonzeptes, das im letzten COULEUR vorgestellt wurde.

Diskussionspapier zur Schulreform

Dieses vom Schulkomitee des MKV ausgearbeitete Konzept enthielt einige bemerkenswerte Ansätze, war jedoch nicht ausgereift und zum Teil in sich widersprüchlich. Der AT folgte daher mehrheitlich dem Antrag der CLUNIA, dieses Konzept nur als "Diskussionspapier" zu beschließen. Ein Antrag des VMKV, dieses Papier den Landesverbänden zur Diskussion zu überweisen und mit deren Änderungswünschen im

kommenden Jahr nochmals als Konzept zur Beschlußfassung vorzulegen, konnte sich die Mehrheit der Delegierten jedoch nicht anschließen. Nach einer mehrstündigen Debatte wurde das Diskussionspapier mit mehreren Abänderungen schließlich angenommen.

Die Forderung, die Pragmatisierung der Lehrer abzuschaffen, sollte auf der Kartellversammlung zu heftigen Diskussionen führen, sahen doch einige Vertreter der Altherrenschaft darin eine Desavouierung der vielen pragmatisierten Philister. Der VMKV vertrat die Auffassung, daß es möglich sein muß, die Sinnhaftigkeit der Pragmatisierung im gesamten öffentlichen Bereich zumindest zu diskutieren. Die Delegierten lehnten einen "Maulkorbbeschuß" schließlich mehrheitlich ab.

Altherrenbundtag

Während die Aktiven noch heftig und konstruktiv diskutierten, bliesen die Altherren bereits wieder zum Aufbruch. Höhepunkt des 44. Altherrenbundtages war ein Impulsreferat von Min.Rat Mag. Ernst POPP über die "Europäische Herausforderung an das österreichische Bildungswesen".

Kartell- versammlung

Drei Anträge zur Abgrenzung gegenüber den "Schlagenden" (der CLUNIER 2/90 berichtete darüber) und ein Antrag der NORDMARK Hohenau zur Mädchenfrage führten

bereits im Vorfeld der Kartellversammlung (KV) zu einer diplomatischen Betriebsamkeit.

Abgrenzung gegenüber den "Schlagenden"

In der "Schlagenden-Resolution" fanden sich die Antragsteller des "Schlagenden-Seminars" und der VMKV bereits vor der Sitzung zu einem Kompromiß zusammen, den vom TMV als drittem Antragsteller prinzipiell mittragen konnte. Aber nur insgeheim und nicht offiziell, weil zwei Mitformulierer des Tiroler Antrages sich nicht damit abfinden konnten. Der TMV zog sich damit aus der Affäre, daß er sich auf eine Eingangserklärung und ein Schlußwort beschränkte und sich im übrigen aus der Debatte ausschaltete, als ob ihn die ganze Sache eigentlich nichts angehe. Um wenigstens einen Antrag durchzubringen, zogen der Kartellschulungsreferent im Auftrag des "Schlagenden-Seminars" und der VMKV ihre Anträge zurück. Der VMKV erhob einen Teil seiner Resolution zum Zusatzantrag. Diese etwas holprige Tirol-Vorarlberg-Kombination ging dann auch mit einem klaren Ergebnis durch. Allerdings nach einer heftigen Debatte, die zum Teil gespickt war mit offenen Ressentiments gegen den VMKV, dem allerdings seine Wiener Verbündeten eloquent und geistreich zur Seite standen. Wer die von der KV verabschiedete Resolution genau nimmt, wird übrigens gewissenhaft zu prüfen haben, ob nicht auch der Kontakt zu einzelnen MKV-Verbindungen zu meiden bzw. einzustellen ist. Kbr. Pater Albert GABRIEL, seit fünf Jahren Verbindungsseelsorger der

Schlagenden-Resolution

Die Kartellversammlung stellt fest, daß sich an den Gegensätzen zwischen dem MKV und den national-liberalen-waffenstudentischen Korporationen, kurz "Schlagende" genannt, nichts geändert hat. Alle Verhaltensweisen seitens des Verbandes, seiner Korporationen und deren Mitglieder, die dazu geneigt sind, die Unterschiede zwischen dem katholischen Couleurstudententum und den "Schlagenden" zu verharmlosen oder zu verwischen, sind zu unterlassen. Durch Information und Schulung der Kartellbrüder einerseits und Öffentlichkeitsarbeit andererseits sind die trennenden Positionen darzustellen. Der Kontakt mit Verbindungen, die ein Naheverhältnis zu den "Schlagenden" erkennen lassen, sind zu meiden bzw. einzustellen.

Der MKV sieht sich veranlaßt, sich einmal mehr ganz klar von allen Studentenkorporationen öffentlich zu distanzieren, die programmatisch, praktisch oder personell im Widerspruch zum Grundsatzzprogramm des MKV stehen. Dies ist etwa bei Korporationen der Fall, die eine historisch gewachsene österreichische Nation ablehnen oder Duell oder Mensur nicht verwerfen.

BORUSSIA Wien in einem Resümee: "... nicht gefällt mir bei BORUSSIA, und das habe ich schon einmal gesagt, diese fast Freundschaft schon hin zu den schlagenden Verbindungen, die Abgrenzung ist mir bei einigen Mitgliedern zu wenig deutlich" (BORUSSEN-ECHO 310, 1990, S.5).

Keine Mädchendiskussion und der Rücktritt des Couleur-Chefredakteurs als Folge

Leidenschaftliche Diskussionen entzündeten sich an einer nichtstattgefundenen Debatte zur Mädchenfrage. NORDMARK Hohenau hatte den Antrag gestellt, die KV möge beschließen: "Die Integration von Mädchen in die Verbindungen und in den Verband ist abzulehnen." Der VMKV war bereits auf dem Landesverbandsconvent übereingekommen, daß wir dieser Debatte mit Interesse entgegensehen und vor der Abstimmung einen Vertagungsantrag stellen, um eine Diskussion dieser Frage auf breiter Basis im Verband diskutieren zu können. Dies hat der VMKV-Vorsitzende unmittelbar vor Sitzungsbeginn dem Kartellvorsitzenden nochmals mitgeteilt. NORDMARK gab sich jedoch mit zwei freien Anfragen zufrieden, in denen bestätigt wurde, daß gegen den VMKV und HERTENBERG Telfs bereits ein Verfahren laufe. NORDMARK zog ihren Antrag zurück, womit der Tagesordnungspunkt "Mädchen" erledigt war. Vermutlich wäre es jedem Delegierten freigestanden, diesen Antrag wieder aufzunehmen (KGO §84 Abs.3) und auch dem Chefredakteur des COULEURS als Kartellreferenten. Dieser aber erklärte wutentbrannt seinen



Im rauchgeschwängerten Kommerslokal: In der Mitte stehend Spartacus und Columbus, links mitte die "geschändete" VMKV-Standardarte, links oben unter dem Mikrophon die Hütes des Kommerspräsidiums.

Rücktritt und verließen den Saal - weil der Kartellvorsitzende NORDMARK gedrängt habe, den Antrag zurückzuziehen, weil der VMKV gedroht habe, im Falle eines solchen Antrages aus dem Verband auszutreten. Was nicht stimmt. In den Gängen vor dem Sitzungssaal gäerte es. Als der VMKV gegen Ende der Sitzung von diesem Vorfall erfuhr, stellte er die Sachlage beim COULEUR-Chefredakteur klar und wollte dies unter Allfälliges auch vor der KV tun. Hier kam uns aber Mag. Heinrich KOLUSSI v/o Dr.cer. Tacitus, BOW-Phx, zuvor, der beim Tagesordnungspunkt "Jahresthema" mit preußischem Schmiß die Gelegenheit nützte, um die Bombe explodieren zu lassen. Sie erwies sich als Rohrkrepiierer. NORDMARK und der VMKV klärten die Sache auf. Auf Antrag des VMKV ersuchte die Kartellversammlung den hohen Chefredakteur seine Rücktrittserklärung zurückzunehmen. Die Umstimmung schien gelungen. Am Sonntag jedoch marschierten der Verband farbentragender Mädchen im bunt gemischten Festzug vor

der Verbandsführung - eine Ungeheuerlichkeit, die Kbr. Textor abermals zum Rücktritt bewegte, der nach einer Meldung der AD-TIMES (Nr.94, S.5) nach einer Bedenkzeit nun fix sein soll.

Von der KV ist noch berichtenswert, daß die AD-TIMES abermals mit dem Pfeiffer-Preis ausgezeichnet wurde und das - wie ich meine - zu Recht.

Uti NACHBAUR

90 Jahre VCV

8. und 9. September 1990
in Klaus (MONTFORT)

Samstag, 8.9.

20.00 Uhr **Bunter Abend**
mit Tanz,
Winzersaal

Sonntag, 9.9.

8.45 Uhr **Festmesse**,
Pfarrkirche
Klaus

anschl. **Festzug** zum
Winzersaal

10.00 Uhr **Festkomers**
Winzersaal

anschl. **Verbindungs-**
treffen

Pennälertagssplitter von und mit Plus



Peter NIGSCH, Otto WAIBEL, Gerold KONZETT und Josef EDER (v.l.n.r.).

Pennälertagstreue

Schon seit Jahren kommen die KbrKbr. Dr. Otto WAIBEL und Ing. Sepp EDER von der Wellenstein auf einen kurzen Trip zu den Pennälertagsorten, um dort nach dem Rechten zu sehen. Diesmal wurden sie von Kbr. Peter NIGSCH, WSB, chauffiert und begleitet. Für uns Verantwortliche ist dieser Besuch immer eine willkommene Abwechslung und eine Wertschätzung unserer Arbeit! Danke!

Bude in St. Johann fest in Clunia-Hand!

Ein großes Hallo gab es am Freitagabend, als der VMKV die Pennälertagsbude besetzte. Der Antrittsbesuch bei Fohra!

Unser Bbr. Norbert FRÖHLICH v/o Fohra bewährte sich auch in St. Johann als

Budenwirt. Es scheint sich bereits im MKV herumgesprochen zu haben, daß Fohra nicht nur das Fohrenburger Bier besonders schätzt, sondern daß er dieses Gebräu sehr gut verkaufen kann. Ein Lob unserem Fohra, daß er den Kartellbrüdern im salzburgischen Pongau tatkräftig zur Seite gestanden ist, denn er praktizierte dadurch Kartellbrüderlichkeit auf seine - gute - Weise!

Fohra, Deine Hilfsbereitschaft ist wirklich grenzenlos!

Gemeinsamer Abend - Wien - Tirol - Vorarlberg

Ein besonderes Erlebnis war der kurzfristig organisierte gemeinsame Abend am Pfingstsonntag in einem Bergrestaurant außerhalb

von St. Johann. Kartellbrüder der KREUZENSTEIN mit Dr. Christian LANG v/o Eisenherz an der Spitze, KbrKbr der THUISKONIA Wien mit Dr. Sven HARTBERGER v/o Karajan und Christian BUCHAR v/o Tristan samt Eltern an der Spitze, sowie KbrKbr. aus Tirol mit Stefan PÖLL v/o Horaz und Mag. Ferdinand NEU v/o Wozzeck an der Spitze trafen sich mit fast der gesamten VMKV-Delegation zu einem gemütlichen Abend. Hinzu kamen noch Kartellbrüder anderer Verbindungen aus den genannten Landesverbänden. So schön kann MKV-Verbundenheit sein, nämlich echte Freundschaft...! Leider waren die KbrKbr. aus dem Burgenland schon andersweitig verpflichtet, sonst wären auch noch Ing. Wolfgang SOMMER und Co. zu uns gestoßen!

Beschimpfungen

Leider gab es auch die von mir befürchteten Beschimpfungen seitens einiger Kartellbrüder gegenüber einigen Aktiven der CLUNIA und auch vereinzelt gegenüber unseren Mädchen!

Es kam sogar soweit, daß sich nach Mitternacht fünf Kartellbrüder aus Linz in der Dunkelheit im Zimmer der Landesverbandsleitung auf der Suche nach unseren Mädchen verirrt, wahrscheinlich, weil es ihnen in ihrer Korporation verwehrt bleibt, sich mit Mädchen in couleurstudentischer Manier zu unterhalten.

Es ist doch bezeichnend, daß gerade diejenigen Kartellbrüder, die sich selbst als die Großen im Verteidigen der Tradition

des MKV bezeichnen, bei etwas Genuß vom goldgelben Gerstensaft jegliche Hemmung und Moral verlieren und sich sogar zu eindeutig zweideutigen Bemerkungen, die in beleidigender Weise ausgesprochen werden, hinreißen lassen.

Liebe Kartellbrüder, das ist doch nicht die feine Art, die wir uns aneignen wollen. Hier wäre noch so Manches in den Verbindungen zu diskutieren. Es kann wirklich nur noch besser werden, meint



Augias Philistersenior Josef HÄMMERLE, Entertainer Sven HARTBERGER und der hohe Senior THUISKONIAS (v.l.n.r.).

Euer Plus!

Bildung und Erziehung - Fundamente der Zukunft

Eine Podiumsdiskussion am Pennälertag

Beim Pennälertag fand am Sonntagnachmittag eine Podiumsdiskussion mit Mag. SCHÄFFER, Abgeordneter zum Nationalrat, Bildungssprecher der ÖVP und Präsident des Salzburger Landesschulrates, und Prof. RADLWIMMER, Personalvertreter und leitendes Mitglied des BSA (Bundes Sozialistischer Akademiker), Vertreter der Frau Bundesminister HAWLICEK in dieser Diskussion, statt. In ihren einleitenden Statements erläuterten beide die politischen Meinungen und Standpunkte im Bereich der österreichischen Schulpolitik.

Anfangs legte Herr SCHÄFFER die Position der ÖVP dar. Bildungspolitik ist ein wesentlicher Teil der Gesellschaftspolitik; Aufgabe der Schule müsse es sein, Menschen für die

Zukunft zu befähigen. Schule muß ein realistisches Weltbild mitgeben, fördern sowie fordern.

Drei Prinzipien sind entscheidend in der Schulpolitik: Qualität, d.h. nicht nivellieren, Differenzierung (jeder Mensch ist einzigartig und auf der Basis dieser Tatsache, daß Menschen unterschiedliche Begabungen haben, muß dieser Vielfalt auch im Schulsystem Rechnung getragen werden. Es müsse eine Offensive zur Vielfalt, ein Trend weg von der Gesamtschule stattfinden), Leistung (in der Praxis heißt das, den Schüler vor allem mehr zu motivieren; die pädagogische Leistung der Lehrpersonen hat auch Priorität).

Bildungspolitik solle sich in Zukunft auch nach den

Interessen der Wirtschaft richten, die von ihren jungen Arbeitnehmern folgendes fordere:

- o Allgemeinbildung (Priorität)
- o Kreativität (Musik, Bildnerische Erziehung, Werken, ...)
- o Teamarbeit
- o Fremdsprachen

Im Zuge der Öffnung im Osten und der Internationalisierung ist es in Zukunft unabdingbar, eine Fremdsprache sehr gut zu beherrschen.

Von seiten der ÖVP bekennt man sich ganz klar zur Hauptschule. Jene gilt es, mit einem stärkeren Profil zu versehen. Das dritte Lehrziel der Hauptschule, die Berufsvorbereitung, im Moment nur in der Theorie verankert, muß in die Praxis umgesetzt werden, in den Fremdenverkehrsregionen Salzburgs habe er eine Hauptschule mit Schwerpunkt Fremdenverkehr eingeführt. Die Hauptschule darf keine Restschule sein wie in Wien.



Thomas HAUSLE und Udo RAUCH.

Ein Ja zur Sonderschule als einzige Möglichkeit der Bildung und somit auch Integration für weniger Begabte.

Die Berufsschule muß in Zeiten des Facharbeiterman- gels ganz klar aufgewertet werden durch diverse Maßnahmen, unter anderem durch die Einführung eines zweiten Berufsschultages.

Das Gymnasium muß für Qualität stehen, das Lehrziel ist nicht Berufs- vorbereitung, sondern die Erlangung von Universi- tätsreife.

Die ÖVP setzt sich für die kommende Periode folgende Ziele:

- o Verstärktes Augenmerk auf Facharbeiterausbildung legen, Schaffung einer Fachmatura nach dem Motto "Kein Abschluß ohne An- schluß", d.h. keine Schule ist Sackgasse.

- o Maturanten eine Alterna- tive zum Studium geben (Akademien, Technikum, ...);

- o intensivere Sprachausbil- dung;

- o ein Bildungsministerium, weil an den Schnittstellen von Unterrichts- und Wissenschaftsministerium nichts weitergehe.

Anschließend nimmt Herr RADLWIMMER Stellung, der kurzfristig für die Frau Bundesminister eingesprun- gen ist. Die Sozialdemokra- tie stellt die Basis für das Schulkonzept der SPÖ dar:

- o Freisein im Denken und Handeln,

- o Gerechtigkeit,

- o Gleichheit, d.h. nicht Gleichmacherei der unter- schiedlich begabten Men- schen, sondern Schaffung von Chancengleichheit. Jeder muß dieselben Startbedin- gungen vorfinden.

- o Solidarität, wir ver- pflichten uns zur Hilfsbe- reitschaft gegenüber den Schwächeren.

- o Toleranz, wir begegnen unseren Menschen mit Verständnis.

Ziel ist es nun, eine Schule zu finden, die diesen sozialdemokratischen Werten möglichst gut entspricht, eine flexible, nicht starre und vor allem humane Schule. Allgemein- bildung und Berufsausbil- dung müssen so gut wie möglich unter ein Dach gebracht werden. Auch bei der Ganztageschule müsse es verschiedene Formen geben.

An eine Schule stelle man seitens der SPÖ folgende Anforderungen:

- o human und leistungsori- entiert,

- o gemeinsam mit dem Elternhaus den jungen Menschen heranziehen,

- o menschliche Lehrperso- nen,

- o Leistung ohne Streß ermöglichen,



Wer ist der schönste Clunier im ganzen Land?



Heiter ...
Thomas ...

wobei Prof. RADLWIMMER den letzten Punkt ebenfalls eher theoretisch findet.

Die Schule nach Interessen der Wirtschaft auszurichten, stellt er in Frage. Dr. RADLWIMMER hält fest, daß der Druck in der Schule groß ist und besonders für Kinder sozial unterer Schichten noch schwerer, weil z.B. im Sprachvermögen ein gewisser Nachholbedarf besteht. Die psychologische Betreuung ist daher von enormer Wichtigkeit, denn neben reiner Wissensvermittlung muß Schule auch eine Lebenshilfe darstellen. Ein weiteres Anliegen ist es ihm, den Schulbereich zu demokratisieren, den Schülern mehr Mitspracherecht zu geben. Herr RADLWIMMER wünscht, daß Direktoren auf Zeit bestellt werden und der Auswahlprozeß eines Schulleiters ein vereinter zwischen Lehrern, Eltern und Schülern ist.

Auch er bekennt sich zur Hauptschule und macht auf die großen Diskrepanzen zwischen Land und Stadt (v.a. Wien) aufmerksam.

Ausländische Kinder müßten in die Klassen integriert werden, dürfen nicht in eigenen homogenen Gruppen ausgebildet werden (v.a. Deutsch), weil die Sprache am besten im Umgang mit deutschsprachigen Kindern erlernbar ist.

Strikt wendet sich seine Seite gegen Aufnahmeprüfungen für das Gymnasium, weil Kinder sozial unterer Schichten einen Nachholbedarf in Deutsch haben. Ebenfalls warne seine Partei vor einer Elitenausbildung, obwohl er persönlich z.B. die Hochbegabtenförderung des Landes Salzburg als gelungen ansehe.

Zur Frage "Latein. Ja oder Nein?" tendiert die SPÖ zu Nein, sieht Latein als Zugang zu diversen Studien. Prof. RADLWIMMER als Romanist liegt hier nicht auf Parteilinie. Herr SCHÄFFER betont, daß Latein mehr ist als nur Studienberechtigung, eine kulturelle Bereicherung und eine gute Basis für alle romanischen Sprachen.

In folgendem Problem waren sich beide Experten einig: Neue Fächer, Intensivierung einiger Fächer, d.h. neue Stunden können nicht zum Bestehenden addiert werden. Hier steht auch die Öffentlichkeit dahinter, daß eine zusätzliche Belastung den Schülern nicht zumutbar ist. Also Ausdehnungen gewisser Fächer nur bei contemporaler Kürzung anderer Gegenstände, und wo soll man hier kürzen?

Laut Herrn SCHÄFFER haben Latein und Englisch die größten Lobbies hinter sich. Er findet, daß es bei der letzten Reform verabsäumt wurde, Wahlpflichtfächer mehr zu forcieren



... bis skeptisch.
... und Sandra.

und so Ausbildungsschwerpunkte zu ermöglichen bei erträglicher Stundenzahl.

Lehrpläne sind laut Herrn SCHÄFFER leider Sache des Bundesministeriums, denn durch Durchforstung der Lehrpläne, Suche nach Stoffüberschneidungen in den verschiedenen Fächern könnte eine Straffung beträchtlichen Ausmaßes erfolgen. Da aber solche Aktionen viel Arbeit bedeuten und vor allem nicht medienwirksam sind, werden sie auch nicht gestartet.

Es war eine tolle, sehr faire Diskussion, die wirklich einen Sinn machte.

Thomas HÄUSLE v/o Domus

Leserbriefe
zu dieser Ausgabe
bitte an:

Gerold KONZETT
Blasenberggasse 20
A-6800 Feldkirch

Von Protestanten und Mädchen Elefanten und Koalabären

Ein Leserbrief

Wien, am 19.5.1990

Lieber Domus!

Dein "Kommentar" im Clu 1/1990 veranlaßt mich zu einer nostalgischen Feststellung.

Ich war vor bald 35 Jahren Kartellsenior des MKV, damals eine Art geschäftsführender Kartellvorsitzender. In dieser Funktion hatte ich den ersten Kontakt mit den Vorarlberger Verbindungen, wenn ich mich recht erinnere, aus Anlaß des Promulgationskommerces der WELLENSTEIN.

Es war mein Bestreben, die Vorarlberger Verbindungen für den MKV zu interessieren. Dazu führte ich unzählige Gespräche mit vielen mehr oder minder legitimierten Vertretern der damals bestandenhabenden Korporationen.

Einer, es war "Flädle", ist mir heute noch in Erinnerung. Er wollte nur wissen, was die Vorarlberger vom MKV haben könnten und sicher sein, daß sich der MKV ja nicht in Vorarlberger Angelegenheiten einmischen würde.

Ich konnte damals feststellen, daß sich die Vorarlberger Verbindungen, gemessen am Standard östlich des Arlbergs, sehr "individuell" gebärdeten. Daran hat sich offensichtlich nichts geändert, wenn man davon absieht, daß es einen VMKV gibt.

Ich bin heute wie damals der Meinung, daß der MKV

nicht Selbstzweck sein darf, sondern ausschließlich Interessensvertreter nach außen der einzelnen

Verbindungen, seiner lebenden "nuclei". Dazu ist es aber erforderlich, daß diese "nuclei" gleichartige Interessen haben und gleichartige Ziele verfolgen. Unsinnigerweise ist der MKV derzeit mit Fragen der Aufnahme von Protestanten und von Mädchen befaßt und gefesselt.

Ich möchte Dir dazu meine ungeschminkte Meinung sagen. Wenn ein Kaninchenzüchterverein mangels Nachwuchs beschließt, auch Hühnerzüchter aufzunehmen, dann ist das durchaus nicht ehrenrührig, aber er ist halt dann kein Kaninchenzüchterverein mehr.

Eine katholische Studentenverbindung darf sich auch nicht als Selbstzweck empfinden, sondern als Institution, die sich jenen Menschen anbietet, die hineinpassen und hineinwollen. Wenn da einmal niemand mehr hineinpaßt oder hineinwill, dann wird sie eben Geschichte.

Auch der Elefant kann seine Herde nicht mit allerliebsten Koalabären auffrischen.

Tut, liebe Kartellbrüder, was ihr für richtig haltet, aber erwartet nicht von den anderen, daß sie euretwegen ihre Identität im Rahmen des MKV aufgeben.

Mit herzlichen kartellbrüderlichen Grüßen bin ich

Dein Dr. cer. Rasputin {M}!

Dr. cer. Rasputin, TKW

Hanns BARTL
Krottenbachstr. 1a
1190 Wien

Na wer denn schon



Der Retter
der Witwen
und Waisen!

Unbezahlte Anzeige

Rundsatz - Ovalsatz - positiv, negativ **STEIGER** seitenrichtig, verzerrt
 Was Ihr Herz begehrt... **COMPUTERSATZ-STUDIO**
 A-6094-Axams
 Lindenweg 37
 Tel. 05234/8105
 Fax.05234/8186
 Prompt.
 Preiswert.
 Laserscharf.
 Mit über 100 **Schriften**



Der Clunier
 Zeitschrift der KMV Clunia
 Zeitschrift für den VMKV
 Zeitschrift zur Erforschung der
 farbstudentischen Geschichte
 Vorarlbergs
 Medieninhaber, Herausgeber,
 Verleger: Katholische Mittel-
 schulverbindung Clunia Feld-
 kirch im MKV. * Grundsätzliche
 Richtung: Die Blattlinie orien-
 tiert sich an den Prinzipien
 Religion, Vaterland, Wissen-
 schaft und Lebensfreundschaft
 (1t. Verbindungssatzungen). Der
 CLUNIER ergeht an die Mitglie-
 der Clunias und der anderen
 katholischen Verbindungen
 Vorarlbergs sowie an befreunde-
 te Verbindungen. * **Chefredak-
 teur:** Thomas HAUSLE. * **Ge-
 schäftsführer in Innsbruck:**
 Alexander MUXEL, Wolfgang MATT.
 * **Geschäftsführer in Wien:** Udo
 RAUCH. * **Redaktionsmitglieder:**
 Christian BUCHAR, Burkhard
 FEND, Robert KERT. * **Anschrift
 der Redaktion:** DER CLUNIER,
 z.H. Thomas HAUSLE, Mayerhof-
 gasse 3/214, 1040 Wien, Tel.
 0222/5055384/214. * **Auflage:**
 2.700. * **Bankverbindung:** Spark-
 asse Innsbruck-Hall, Kto.Nr.
 74.419. * **Druck:** Steiger-Druck,
 Axams.
 Beiträge im CLUNIER, die na-
 mentlich gekennzeichnet sind,
 müssen nicht unbedingt die
 Meinung der Redaktion wiederge-
 ben.

Unzustellbare Exemplare
 bitte zurück an:

Gerold Konzett
 Blasenberggasse 20
 A-6800 Feldkirch

P.b.b.

Erscheinungsort: Innsbruck
 Verlagspostamt: 6800 Feldkirch
 Aufgabepostamt: 6020 Innsbruck

